

Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4

Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u. 2 Din



# Mariborer Zeitung

## Babelić und Kvaternik werden bedingungslos angefordert

### Frankreichs letzte Aufforderung an Italien / Der erste Schritt in der Extraditionsfrage erfolgte bereits am 20. Oktober

Paris, 31. Oktober.

Im Zusammenhange mit der Forderung nach Auslieferung der beiden Emigranten Dr. Babelić und Kvaternik, die vom Geschäftsträger der französischen Botschaft, Dampierre, durchgeführt worden ist, verkündet jetzt, daß der erste Schritt Frankreichs in dieser Angelegenheit bereits am 20. Oktober erfolgt sei. Die französische

Regierung habe damals die italienischen Stellen ersucht, die beiden Komplizen der Mariborer Attentäter so lange in der Haft zu behalten, bis die gerichtliche Untersuchung in Maribor neue Anhaltspunkte geliefert haben werde. Nun wird jedoch die bedingungslose und sofortige Auslieferung der beiden Emigranten gefordert.

## Schweres Mißgeschick des Königs Boris

### Die Lokomotiv- und Tenderräder des Hofzuges in Brand geraten / Mutiges Verhalten des Königs / Gerüchte von einem Attentat / Zahlreiche Eisenbahner verhaftet

Sofia, 31. Oktober.

Gestern begab sich König Boris nach Ewdošinograd bei Varna. Vor der Bahnstation Strazar begann die Lokomotive des Hofzuges aus bislang noch nicht geklärten Gründen an den Achsen zu brennen. Der König begab sich auf die Lokomotive und entriß den Regulator dem an beiden Händen verbrannten Lokomotivführer, um den Zug bis zu einem Fluße zu bringen, wo man eisig Wasser holte und den Brand löschte. Den Lokomotivführer ließ der König in seinen Schlafwagen bringen und in sein eigenes Bett legen. Der stark verletzte Lokomotivführer wurde in der nächsten Station zwecks Ueberführung ins Spital ausgeladen.

London, 31. Oktober.

Die „Daily Mail“ bringt die sensationelle Meldung aus Sofia, daß es sich bei dem mysteriösen Lokomotivbrand beim Hofzug des Königs Boris auf der Fahrt nach Ewdošinograd um ein Attentat handle. Das Blatt will erfahren haben, daß auf dem Tender der Lokomotive eine Bombe explodiert sei. Der König habe größte Kaltblütigkeit an den Tag gelegt, indem er die Flammen mit dem eigenen Mantel niederzuschlug. Zahlreiche Beamte in Sofia sowie auf der Bahnstrecke Sofia-Varna sind verhaftet worden.

## Lerroug beschwichtigt die Rechte

### 22 Marxisten werden erbarmungslos gehängt? — Nach dem Scheitern des links-revolutionären Putschs in Spanien.

Madrid, 31. Oktober.

Ministerpräsident Lerroug beantwortete die Polemiken der Rechtspresse, in denen der Regierung ein allzu langsames Tempo bezüglich der Strafanktionen gegen die Linke vorgeworfen wird, mit dem Hinweis, daß die Regierung langsam aber sicher zugreife, denn es werde niemand, der sich an diesem verbrecherischen Anschlag gegen die Gesellschaftsordnung vergriffen habe, ohne Strafe ausgehen. Man rechne aus diesem Grunde damit, daß die bereits zum Tode verurteilten 22 Marxisten er-

barmungslos gehängt werden, und zwar deshalb, weil in Asturien noch immer gekämpft wird. In Oviedo donnern noch die Geschütze. Die Gewerkschaften, die sich an dem Streik und an den Kämpfen nicht beteiligten, hegen jedoch noch immer in unverantwortlicher Weise gegen die Regierung.

## Marshall Betains Kreditanforderungen

Paris, 31. Oktober.

Kriegsminister Marshall Betain bereitet gegenwärtig ein neues Rüstungsprogramm vor, das Zusatzkredite in der Höhe von 800 Millionen Franken und unter Umständen eine Verlängerung der Militärdienstzeit notwendig machen wird. Betain führte zur Begründung seiner

Forderungen aus, die im Budgetentwurf für 1935 vorgesehenen Kredite des Kriegsministeriums würden ausgereicht haben, wenn die Zuspitzung der europäischen Lage seit Beginn dieses Jahres das Kriegsministerium nicht gezwungen hätten, die bisherige Politik der Verminderung der effektiven Rüstungen aufzugeben. Frankreich sehe sich vor die gebieterische Notwendigkeit gestellt, auch die Bildung von Materialreserven und die Modernisierung des Materials zu beschleunigen.

In der Nacht zum Dienstag hörte die Finanzkommission die Ansicht des Finanzministers Germain-Martin zu dem Rüstungsprogramm Betains. Finanzminister Germain-Martin gab rückhaltlos seine Zustimmung zu den vom Kriegsminister geforderten Zusatzkrediten, die sich auf 800 Millionen Franken stellen. Zusammen mit den vom Generalberichterstatter Jacquier erwähnten zusätzlichen 310 Millionen Franken für die Materialbeschaffung ist somit für 1935 eine Erhöhung der Kredite des Kriegsministeriums um insgesamt 1110 Millionen Franken in Aussicht genommen.

## Françhet d'Esperay über König Alexander I.

Paris, 31. Oktober.

General Françhet d'Esperay wird am 3. November im Theater d'Am. Baffadeur einen Vortrag über seine gemeinsamen Kriegserinnerungen mit König Alexander von Jugoslawien halten. Der Reinertrag dieses Vortragsabends geht dem Fond für die Errichtung eines König Alexander-Denkmal in Paris zu.

## Gömbös fährt nach Rom

### Ein Abtecher nach Wien geplant.

Budapest, 31. Oktober.

Wie eine hiesige Agentur berichtet, wird sich Ministerpräsident Gömbös am 3. November nach Rom begeben, um mit Mussolini über eine Reihe von Ungarn und Italien betreffenden Fragen zu konferieren. Bei der Hinreise wird sich Gömbös einen Tag incognito in Wien aufhalten, um den Besuch des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg zu erwidern. Gömbös wird diese Gelegenheit dazu benutzen, um auch mit dem österreichischen Außenminister Berger-Waldbauer zu verhandeln.

## Börsenberichte

3. Oktober, 31. Oktober. Devisen: Paris 20.235, London 15.31, Newyork 307, Mailand 26.265, Prag 12.81, Wien 57.20, Berlin 123.30.

3. Oktober, 31. Oktober. Devisen: Berlin 1364.68 bis 1375.38, Zürich 1108.35 bis 1113.85, London 169.30 bis 170.90, Newyork Scheid 3374.04 bis 3403.20, Paris 224.27 bis 225.79, Prag 141.90 bis 142.76, Triest 290.53 bis 293.03; österr. Schilling (Privateclearing) 8.10 bis 8.20.

wicklung der Welt ergeben haben, und hochpolitische Fragen. Dabei ist es bisher in der Handlung des großen Sensationsfilms „Erdöl“ zumeist so gewesen, daß die wirtschaftlichen Profit- und Machtansprüche derjenigen Unternehmer, die sich die Herrschaft über wesentliche Teile der Erdölvorkommen der Welt zu sichern vermochten, das Diktat über die Politik ausübten. Es besteht nur eine Parallele dazu: die der internationalen Rüstungsindustrie, deren verhängnisvolle Rolle in der Politik noch jüngst durch die Verhandlungen vor dem Untersuchungsausschuß in Washington enthüllt wurde.

Am Anfang der Geschichte des Erdöls steht

das nackte Gewinnstreben. Wie ein Abenteuer- und Kriminalroman lesen sich die Schilderungen über die Kämpfe Rockefeller um die Eroberung der amerikanischen Erdölin-dustrie. Eine Zeitlang war er „Petroleumkönig“. Die anderen beiden großen Konkurrenzgruppen, die holländische der Royal Dutch, und die englische der Shell, waren ihm gegenüber ziemlich bedeutungslos, bis Sir Herbert Deterding beide zu einer einheitlich geleiteten Wirtschaftsmacht zusammenzwang und nun mit nicht weniger großer Rücksichtslosigkeit und unter Benutzung aller denkbaren Mittel, auch der des politischen Drucks, sich in jähem Ringen gegen

Rockefeller durchsetzte. Man wird heute vielleicht nicht einmal mehr genau sagen können, ob bei der engen Vierung der Royal-Dutch-Shell, deren Aktienmehrheit sich zwar in Privathänden befindet, mit der englischen Regierung noch das rein wirtschaftliche oder schon das politische Interesse ausschlaggebend ist. Jedenfalls geht die Politik Englands darauf hinaus, alle Fremden von dem Besitz oder der Kontrolle von Oelländereien innerhalb des Imperiums auszuschließen, und in Amerika stellt man längst mit Mißbehagen fest, daß die Royal-Dutch-Shell dem Rockefellerkonzern auch außerhalb des Imperiums über den Kopf zu wachsen beginnt. Vor eini-

## Wieder einmal das „politische Erdöl“

### England bezeichnet den mandschurischen Erdölkonflikt als „sehr ernstes Ereignis von internationaler Bedeutung.“

Es gibt wieder einen Erdölkonflikt in der Welt. England und Amerika haben in Tokio gegen die Ausschaltung der großen amerikanischen und englischen Erdölgesellschaften vom mandschurischen Absatzmarkt, die sie von der Errichtung eines Erdölmonopols in Mandschurien wohl mit Recht fürchten, protestiert. Sie haben damit allerdings kein Glück gehabt. Das japanische Außenministerium hat mit verbindlichem Säbeln erklärt, der Protest sei an die falsche Adresse gerichtet. Mandschurien sei ein selbständiger und unabhängiger Staat, und aus diesem Grunde sei es dem japanischen Außenministerium nicht möglich, die diplomatischen Vorstellungen der Vereinigten Staaten und Englands entgegenzunehmen. Allerdings ist in einer der Öffentlichkeit übergebenen Verlautbarung der japanischen Regierung doch auch insofern sachlich auf den Gegenstand eingegangen worden, als darin gesagt wird, Mandschurien habe zwar die Wirtschaftspolitik der „offenen Tür“ erklärt, sei aber anscheinend vertragsmäßig an diesen Grundsat nicht gebunden. Inzwischen hat der englische Konsul in Hsingking auch beim mandschurischen Außenministerium Vorstellungen erhoben. Hier hat man ausweichend geantwortet, die Nachrichten über das Erdölmonopol und sei ne Verpfändung zugunsten einer japanischen Erdölgesellschaft als Gerüchte hingestellt. Allerdings behalte sich die mandschurische Regierung vor, zur Normalisierung der Wirtschaftsbeziehungen die Verkaufspreise von Erdölzeugnissen zu kontrollieren. Das heißt praktisch gesprochen: Es wird an den in Amerika und England so unliebsam empfindenen Meldungen schon etwas Wahres sein. Nur über die Form, in der das mandschurische Delgeschäft Japan in die Hände gespielt werden soll, bestehen noch Zweifel.

Erdöl ist ein ganz besonderer Saft. Der eigentliche „politische Rohstoff“ der Gegenwart ist nicht so sehr Gold, Kohle und Erz, als das Erdöl. Und wenn man liest, daß die Nachrichten aus Mandschurien am amtlicher englischer Stelle als ein „sehr ernstes Ereignis von internationaler Bedeutung“ betrachtet werden, dann erkennt man, daß auch diese mandschurische Erdölmonopolangelegenheit, die man verächtlich sein könnte, in einer kleinen Notiz des Wirtschaftsteils zu registrieren, Fragen aufwirft, die über die einfachen Geschäftsinteressen einiger Privatgesellschaften hinausgehen. Die Antworten, die in Tokio und in Hsingking erteilt worden sind, werden in London als nicht ausreichend angesehen, und schon spricht man davon, daß ein Meinungsaustausch zwischen den an der internationalen Erdölproduktion vor allem interessierten Staaten England, USA und Niederlande in die Wege geleitet sei. Im Hintergrund steht ein Kollektivschritt bei der Regierung in Mandschurien.

Zu den Erdölinteressen der Länder summieren sich in höchst verhängnisvoller Weise die reinen Profitinteressen bestimmter Unternehmen, die Notwendigkeiten, die sich aus der wirtschaftlichen und technischen Ent-

# Wapens Schachzug in Oesterreich

## Die Verhandlungen mit der nationalen Opposition von der Heimwehrführung erzwungen / Oesterreich kehrt zu seiner ursprünglichen deutschen Orientierung zurück

W i e n, 30. Oktober.

Die Verhandlungen des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg mit der nationalen Opposition müssen zunächst auf drei Momente zurückgeführt werden: auf den immer stärker werdenden Gegenangriff der Heimwehren gegen den allzu liberalen, von den Ostmärkischen Sturmsharen betonten Regierungskurs, ferner auf die Tatsache, daß Laval in Frankreich viel größere Verständigungsbereitschaft mit Deutschland zeigt wie Barillon und drittens war es der deutsche Gesandte von P a p e n, der sich wieder einmal geschickter erwiesen hat als seine diplomatischen Gegenspieler in Oesterreich. Den unmittelbaren Anstoß gab jedoch die rote Gefahr, die sich in Oesterreich wieder erhebt und die den Zusammenschluß aller bürgerlichen Elemente notgedrungen fordert. Die Margisten wittern nämlich seit dem Beginne des großen Ringens zwischen dem heutigen Regime und der nationalen Bevölkerung Morgenluft. Die Leiter der 2. und 3. Internationale — heute ist das alles ein und dasselbe — glauben, alles auf eine Karte setzen zu dürfen, und nur die Regierung Schuschnigg, sondern den ganzen Staat über den Haufen zu rennen. Der Gedankenengang ist sehr einfach: wenn sich die Regierung nur auf einen Teil der Bevölkerung stützen kann, wenn ein anderer Teil

der Bevölkerung gepeinigt und verfolgt wird, so läßt sich erwarten, daß, wenn die Regierung angegriffen wird, sie nicht über die Kraft und Macht verfügt, diesem Angriff zu widerstehen. Die Margisten entwickeln unter der Leitung des in der Emigration befindlichen Dr. Bauer eine ungeheure Tätigkeit in der Richtung zur Unterminierung des Regimes. Alle diese Momente waren für den Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, den die Heimwehren auf Anregung der nationalen Kreise unter Druck gestellt haben, maßgebend, um sich in Verhandlungen einzulassen. Im großen und ganzen ist es ein Sieg des deutschen Gesandten von Papen, der nur zeitweise in Wien aufgetaucht war und dem die deutschlandfeindliche Presse schon Unfähigkeit vorgeworfen hatte. Papen arbeitet still und jäh an seinem Plane, und es stellte sich sogar heraus, daß man die österreichische Politik auch von Jagdbreitern in Ungarn aus genau so beeinflussen kann, wie wenn man dem Balkenhausplatz gegenüber sitzen würde.

Den Stein brachten selbstverständlich nach erfolgter Anregung die Heimwehren ins Rollen. Die Heimwehren sind in den Bundesländern, namentlich aber in Kärnten, Tirol und Steiermark, in der Gesellschaft der Ostmärkischen Sturmsharen nie recht wohl. Es ergab sich, daß die unnatürliche Bindung innerhalb des Rahmens der

Vaterländischen Front nur einem politischen Augenblick entsprach und auf die Dauer nicht haltbar sein konnte. Zwischen den Heimwehren und den „Schwarzen“, besonders aber den „Oelbergindianern“, wie die Heimwehren die „Sturmsharen“ nennen, herrschten derart gespannte Beziehungen, daß die Regierung gute Nähe hatte, die Risse des Regimeblocks geflissentlich zu verkleben. Nun besitzen aber die Heimwehren in der Vaterländischen Front die Führung. Fürst Starhemberg ist der oberste Führer, sein Stellvertreter hingegen — es klingt paradox — ist Dr. Schuschnigg. Damit sind die Bedingungen für eine Annäherung Wien-Berlin geschaffen, da einzig und allein die Christlichsozialen einer solchen politischen Kurslinie Hindernisse bereiten. Es ist jetzt ein offenes Geheimnis, daß die Heimwehren der Italien-Orientierung den Rücken zu kehren beginnen. Oesterreichs härtester Wehrverband beginnt sich daran zu erinnern, daß Oesterreich noch eine andere Mission im Herzen Europas hat. Oesterreich will sich in die deutsche Welt wieder einfügen. Das ist nur ein Anfang, man wird das weitere noch erleben. Der eigenliche Sieg ist Papen, der irgendwo in Schweden Damhirsche jagt und die von ihm verfertigten Kältern auf österreichischem Boden von anderen Pyrotechnikern aufstellen ließ . . .

gen Jahren erschien in den Vereinigten Staaten ein alarmierendes Buch von Ludwell Denny unter dem Titel „We fight for Oil“ — zu deutsch: „Wir kämpfen für das Öl“. — Der Verfasser gibt in ihm eine mit Dokumenten belegte eindringliche Schilderung des wechselvollen Verlaufs der Kämpfe um die Beherrschung des Erdöls, er weist all die vielen Verbindungen zur Politik nach und er schließt sein Buch mit dem Satz: „Krieg ist möglich, Krieg ist wahrscheinlich.“

Nichts ist bedenklicher die politische Rolle des Erdöls als dieser eine Satz, der das Fazit aus einer langen eingehenden Untersuchung zieht. Seit die Entwicklung der Technik das Erdöl und seine Derivate zum bevorzugten Brennstoff moderner Antriebsmotoren machte, wurde die Verfügungsgewalt über Erdölvorkommen nicht nur zu einer entscheidenden Frage industrieller Wirtschaftsmacht, sondern auch zu einem Problem der Rüstung und des Kriegserfolges. Moderne Großkampfschiffe ebenso wie U-Boote benutzen Delfeuerung oder werden mit Delfeuerung angetrieben. Die Motorisierung des Landheeres setzt voraus, daß die Heeresleitung über ausreichende Benzinzufuhren verfügt. Und wenn man schon nicht an die ultima ratio im Völkerverleben, den Krieg, denken will, so muß man doch sich darüber klar sein, daß das plötzliche Verschwinden des Erdöls mit allen seinen Nebenprodukten von der Weltläche das jähle Ende unseres technischen Zeitalters bedeuten würde.

Noch ist die Tragweite des Erdölstreites um Mandschukuo nicht ganz abzuschätzen. Aber man braucht sich nur zu erinnern, daß der nun seit Jahren tobende Krieg zwischen Bolivien und Paraguay um nichts weiter geführt wird als um die Erdölvunde in der „Grünen Hölle“ des Chaco boreal. Argentinien der Standard Oil hatten in Argentinien nach Erdöl gebohrt und waren von dort vertrieben worden, als dieses Land das nationale Petroleummonopol einführen wollte. Sie verlegten ihre Tätigkeit nach dem Chaco-Urwalde, und es scheint den Interessen der Standard entsprochen zu haben, den Krieg zwischen Bolivien und Paraguay um dieses für jede menschliche Betätigung sonst gänzlich unbenutzbare Gebiet zu entfesseln. Im Gran Chaco wie in Mandschukuo erweist das Erdöl erneut seine politische Rolle, wie es das einst in Persien, in Mexiko, in Mosul, in den russischen Petroleumfundstätten und anderswo getan hat.

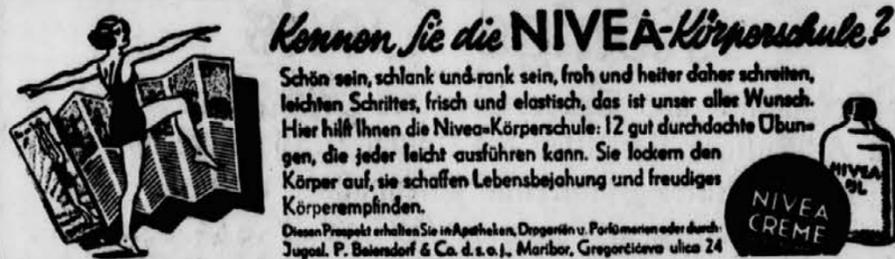
### Stalin gegen Stalin

Es mochte Herrn Stalin sicher peinlich sein, gegen sich selbst vorzugehen. Aber was halfs? Der gewisse Stalin aus dem Jahre 1929 war dem von 1934 eben unangenehm. Deshalb mußte die Broschüre, die besagter Diktator damals unter dem stolzen Titel „Das Jahr des gewaltigen Umschwunges“ veröffentlicht hatte, beschwunden werden. Gar trübend klingen die Versprechungen von damals: „Dank dem fortschreitenden Wachstum der Kolchos — also der kollektivierten Bauernwirtschaften und der Staatsgüter — überwinden wir erfolgreich die sogenannte Brotkrise . . . Es kann kein Zweifel mehr bestehen, daß innerhalb von höchstens drei Jahren unser Land zu den „brotreichen“, nein — zum „brotreichsten“ Land der Erde geworden sein wird.“ Das war im November 1929, und seitdem sind fünf Jahre ins Land gegangen. Die russische Bevölkerung hat den „Segen“ des bolschewistischen Systems kennengelernt, und die Ernte des Jahres 1934 wird voraussichtlich wieder beträchtlich weniger Ertrags haben als des Vorjahres. In vielen Gebieten Russlands wird wieder Hungernot herrschen. Was Wunder, daß da der falsche Prophet aus dem Jahre 1929 verstummen muß.

### Vergessene Gräber

Gelebte Zeiten unter Gräbern ruhen, Dem Strom des Daseins ewiglich entrückt, Dem Strom des Daseins ewiglich entrückt. Liegt staubzerfallen in den morschen Truhen. Kein Mensch für diese Toten Blumen pflückt; Doch die Natur gedenkt der Namenlosen Mit zarten Veilchen, wilden Heckenrosen Sie läßt: vergessene, arme Gräber schmückt. Friedrich Bartl.

**Können Sie die NIVEA-Körperschule?**



Schön sein, schlank und rank sein, froh und heiter daher schreien, leichten Schrittes, frisch und elastisch, das ist unser aller Wunsch. Hier hilft Ihnen die Nivea-Körperschule: 12 gut durchdachte Übungen, die jeder leicht ausführen kann. Sie lockern den Körper auf, sie schaffen Lebensbejahung und freudiges Körperempfinden.

Dieses Prospekt erhalten Sie in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien oder durch Jugol, P. Baldendorff & Co. d. s. o. j., Maribor, Gregorčičeva ulica 24

### Dankt der König von Siam ab?



König Pradjadhipok, der sich wegen seines Augenleidens zur Zeit in England aufhält, trägt sich trotz des Abtretens seiner Minister mit der Absicht, seine Krone niederzulegen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das König-

reich Siam künftighin eine Republik wird. Unser Bild zeigt den König und seine Gemahlin, die bekanntlich noch im vergangenen Jahr offizielle Besuche in den verschiedensten Städten Europas abgestattet hatten.

## Zweifampf Schuschnigg-Starhemberg

### Eine Rundfunkrede Starhembergs abgesetzt / Die Abrechnung zwischen zwei Strömungen im österreichischen Kabinett?

W i e n, 30. Oktober.

Heute abends hätte der oberste Bundesführer der Vaterländischen Front, Fürst Starhemberg, eine Rede im Rundfunk halten sollen. Die Rede wurde aber gegen Mittag mit der Begründung abgesetzt, daß abends eine überaus wichtige Sitzung des Ministerrates stattfinden werde, an der Fürst Starhemberg unbedingt teilnehmen müsse. In politischen Kreisen hat diese Absage große Sensation ausgelöst. Sie wird mit den Gerüchten in Zusammenhang gebracht, denen zufolge in der österreichischen Regierung innere Unstimmigkeiten herr-

schen. Dr. Schuschnigg wird nämlich als Mann hingestellt, dem es daran liege, den inneren Frieden in Oesterreich herzustellen, demgegenüber aber verfolge Fürst Starhemberg seine eigenen Pläne, vor allem will er die Monopolstellung als Führer der stärksten bewaffneten Formation nicht aufgeben. Man rechnet, daß der heutige Ministerrat schicksalsschwere Entscheidungen bringen wird. Wer als Sieger in diesem Kampfe hervorgehen wird, ist schwer zu sagen. Eines ist jedenfalls gewiß: die gegenwärtige Innensituation in Oesterreich wird nicht von langer Dauer sein.

### Die „schöne Glawin“

Nicht Maria Wondraczel, sondern Aglaja Frank. — Die Komplizin soll in England sein.

L o n d o n, 30. Oktober.

Scotland Yard ist noch immer eifrigt bestrebt, die in England etwa vorhandenen Komplizen des Marceller Attentats zu erfassen. Es ist nämlich sehr wahrscheinlich, daß die „schöne Glawin“ nach England geflüchtet ist. Es dürfte sich hierbei um die Tochter des bekannten Führers der kroatischen Rechtspartei, Dr. Ivica Frank, handeln. Diese Aglaja oder Dora Frank steht im Alter von 28 bis 29 Jahren. Sie ist bereits 1919 aus Jugoslawien geflüchtet. Ihr Vater, der Rechtsanwalt Dr. Frank, lebt in Budapest.

### Verhaftung sowjetrussischer Sportler in der Tschechoslowakei.

P r a g, 30. Oktober.

In Kaschau sind gestern 12 sowjetrussische Sportler, die zum Besuche sportlicher Veranstaltungen in der Tschechoslowakei weilten, verhaftet worden. Sie hatten sich von slowakischen Kommunisten dazu veranlassen lassen, an einer kommunistischen Demonstration teilzunehmen und staatsfeindliche Reden gehalten worden waren. Zugleich wurde auch der kommunistische Abgeordnete von Kaschau, B a l o, mit mehreren slowakischen Kommunisten verhaftet.

### Wanzenfallen und Gummiabfälle für Pferde.

Ein Bild in die Liste der Patente, die im Jahre 1933 beim tschechoslowakischen Patentamt eingereicht wurden, bring die unmisslichsten Einfälle von Bastlern und Erfindern zutage. Unter den 7891 Patenten ist u. a. ein „Zigarettenlöser“, der niemals abhandelt ist und auf sinnreiche Art das lästige Weiterqualmen der Zigarettenreste verhindert. Jemand hat ein Schloß erfunden, das nur durch eine bestimmte Buchstabenstellung geöffnet werden kann und jedesmal, wenn ein Unberufener daran hantiert, ein kleines Glöckchen auslöst. Einer, der die Pflastermüdigkeit der Pferde bekämpfen will und offenbar selbst lärmüde ist, hat Gummiabfälle für Pferde patentieren lassen, während ein anderer, offenbar ein „Bersolger“, eine Wanzenfalle erfunden hat. Diese besteht aus einem Brettdägen, in das kleine Kanäle gehört sind. Daß die Wanzen sich gerade darin gern verkriechen, mag vielleicht aus dem Erfahrungsschatz des Erfinders herkommen.

# Die Konferenz von Anfara

## Die Balkanpaktländer mit Jugoslawien solidarisch / Das amtliche Kommuniqué

Anfara, 31. Oktober.

Gestern vormittags wurde die erste Sitzung des Ständigen Rates der Länder des Balkanpaktes unter dem Vorsitz des griechischen Außenministers **M a z i m o s** eröffnet. Im Hinblick auf die außerordentliche Lage nach dem Marseiller Attentat herrscht in türkischen politischen Kreisen für das Ergebnis dieser Tagung das größte Interesse. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, wurden in den heutigen Beratungen die Hauptlinien des einzunehmenden Standpunktes bestimmt. Die Umrisse dieser Stellungnahme sind bereits in den ersten Besprechungen anlässlich der Beisehung weiland König Alexanders in Beograd fixiert worden. Es wurde damals auch eine Resolution angenommen, die betont, daß die Regierungen des Balkanpaktes ihre vollständige Solidarität mit Jugoslawien erklären und sich verpflichten, die vertraglich übernommenen Verpflichtungen mit größter Strenge einzuhalten in Besorg der einmal begonnenen Politik. In derselben Beograd Resolution wurde auch betont, daß der Ständige Rat es für nötig hält, daß entsprechende internationale Schritte anlässlich des Abchlusses der Untersuchung von Marseille erfolgen.

Der Ständige Rat beschäftigte sich gestern mit der allgemeinen Lage, wobei die Konturen für eine engere Zusammenarbeit der im Balkanpakt vereinigten Staaten bestimmt wurden. Es konnte hierbei die Übereinstimmigkeit der Ansichten und Interessen beobachtet werden. Die türkische Presse widmet dieser Tagung ganze Seiten. Bezüglich der bisherigen Beschlüsse verhält sich die türkische Presse noch zurückhaltend, obwohl eine unverkennbare optimistische Note aus ihr hervorspringt.

Anfara, 31. Oktober.

In einer kurzen amtlichen Mitteilung des Ständigen Rates der Balkanpaktländer heißt es, daß sich die Balkanländer auf das entschiedenste jeder Abänderung des status quo widersetzen würden. Es wird darin gleichzeitig die Bereitschaft ausgesprochen, in jeder Hinsicht und mit allen Kräften für die Verteidigung dieser Politik einzutreten.

Nach der Sitzung konnte in Erfahrung gebracht werden, daß der rumänische Außenminister **T i t u l e s c u** über seine in Sofia gewonnenen Eindrücke berichtet. Es sei auch beschlossen worden, die bulgarische Regierung — Bulgarien ist notabene nicht

Mitglied des Paktes — über den Verlauf der Beratungen in allen Details am Laufen zu erhalten.

die Polizei in das Haus kam, hatte sich Papst inzwischen in dem Keller, in dem er zwei seiner Kinder im Alter von 7 und 9 Jahre, sowie seine 14jährige Geliebte mitgenommen hatte, verbarrikadiert. Als die Polizei erschien, eröffnete Papst das Feuer gegen die Beamten durch die Kellertür hindurch. Seine Frau, die die Beamten in den Keller geführt hatte, erlitt lebensgefährliche

# Mehru stärker als Gandhi

## Rücktritt Gandhis von der Führung des Nationalkongresses Die Mehrheit gegen Gewaltlosigkeit

Wie aus **B o m b a y** vom 30. d. berichtet wird, hat die Tagung des indischen Nationalkongresses am Sonntag ihr Ende gefunden, nachdem sie als Hauptergebnis den Rücktritt **G a n d h i s** von der Führung des Nationalkongresses gebracht hatte.

Dieses wichtige Ereignis fand nach Beendigung der Kongressverhandlungen noch einmal seine öffentliche Bestätigung in einer Abschiedsrede, die Gandhi vor 30.000 Anhängern des Nationalkongresses hielt. Über eine Stunde lang lautete die Menge in anhörsamem Schweigen den Worten Gandhis, der nochmals begründete, was ihn zum Rücktritt veranlaßt hat. Dies war nicht nur die Widerstände gewesen, die er innerhalb des Nationalkongresses seinen Staatsreformplänen gegenüber gefunden habe, sondern fast mehr noch die Erkenntnis, daß er mit seinem Eintreten für die Methode der Gewaltlosigkeit nicht mehr genügend Rückhalt unter den Mitgliedern des Kongresses finde. Er sehe, daß er die Fühler des Nationalkongresses nicht mehr in der Hand habe und müsse es daher für richtiger halten, seinen Weg außerhalb des Kongresses allein weiterzuführen.

Man merkte den Ausführungen des Mahatma an, wie schwer ihm der Rücktrittschluß fiel, zu dem er sich durchgerungen hat, obwohl ihn nicht nur einzelne Freunde, sondern ganze Bittdemonstrationen von Tausenden seiner Anhänger zum Verbleiben im Nationalkongress zu bewegen versuchten. Die Demonstrationen gegen den Mahatma, die sich in letzter Zeit ereignet haben

und eine gewisse Unzufriedenheit innerhalb der Partei veranlaßten Gandhi vor kurzem seinen Rücktritt anzukündigen. Es ist zu erwarten, daß der Kongress sich nach links orientiert und eine radikale Färbung annehmen wird. Denn in diesem Falle dürfte der noch verhältnismäßig junge **P a n d i t J a v a h a r l a l N e h r u** mit der Führung der allindischen Bewegung betraut werden, der wegen Anstiftung zum Aufruhr eine Gefängnisstrafe abbüßt. Der Pandit ist der Spiritus rector der sozialistischen und kommunistischen Elemente des linken Kongressflügels. Ein weitgereister und hochgebildeter Mann — er hat die Universität Oxford mit Erfolg absolviert — trägt sich mit Plänen, die im diametralen Gegensatz zu der Politik des Mahatma stehen.

Er will in Indien einen **r e i n s o z i a l i s t i s c h e n S t a t e** errichten; Produktion und Warenabsatz soll verstaatlicht, eine systematische Planwirtschaft eingeführt werden. Natürlicherweise steht auch die Abschaffung der indischen Fürsten in seinem Programm, das weiterhin die Abschaffung des Großgrundbesitzes, die Neuverteilung der Ländereien an die Bauern, die Annullierung aller bäuerlichen Schulden und den Achtstundentag umfasst. Die Arbeiter sollen streikberechtigt werden und bessere Löhne erhalten. Selbstverständlich ist die Vorbedingung hierzu eine vollkommene Loslösung Indiens vom britischen Regime, und zwar eine gewaltsame Loslösung, denn Nehru ist gegen jede Verhandlung mit der Regierung.

Demgegenüber tritt Gandhi für wenig-

stens teilweises Zusammengehen mit den Engländern ein; er will eine Verbesserung der Beziehungen zwischen Großgrundbesitzer und Kleinpächter herbeiführen, ist aber gegen die Verjagung der Fürsten und Landeigner. Nach ihm ist der Klassenkampf dem Geiste Indiens fremd und kommt besonders zu einer Zeit nicht in Frage, zu der Indien eine „ausländische Bureaokratie“ bekämpfe.

## Grauenhaftes Blutbad eines Sittlichkeitsverbrechers

**B e r l i n**, 30. Oktober. Eine grauenhafte Familientragödie spielte sich in Saalfeld in Thüringen ab. Der 30jährige Hermann Papst, Vater von 6 Kindern, hatte mit einem 14jährigen Mädchen namens Irmgard John ein Liebesverhältnis angeknüpft, dessen Weg gegen ihn ein Verfahren wegen Sittlichkeitsverbrechen im Gange war. Er hatte eine Frau namens Grob, die er im Verdacht hatte, die Anzeige gegen ihn erstattet zu haben, in seiner Wohnung nach einem kurzen Wortwechsel erschossen. Als

Verletzungen. Als die Polizeibeamten nunmehr gewaltsam voringen und die Kellertüre aufsprangen, fanden sie Papst mit durchschossener Schläfe tot auf. Auch die beiden Kinder und das 14jährige Mädchen lagen tot am Boden.

## Dumas und der Maulkorb.

Einer der geistreichsten Vertreter des Wikes in Paris ist der Schriftsteller **D u m a s** gewesen. Von einem Marquis zur Tafel eingeladen, sollte Dumas gleichzeitig mit einem gewissen Vandamme, den er nicht ausstehen konnte, erscheinen. Als Vandamme davon hörte, wollte er der Einladung nur Folge leisten, wenn der gefährliche Satyrer bei der Zusammenkunft nicht mehr als einen Satz sagen würde. Zu seinem Erstaunen nahm der Schriftsteller diese Bedingung gar nicht übel und versprach das Gewünschte. Bei dem Festessen ging es nun recht lebhaft zu. Vandamme, der ja Dumas nicht zu fürchten brauchte, sprach vor Witz und Gas einen nach dem anderen zum Besten. Grob war allerdings das Erstaunen der Gäste

## Feuilleton

### Allerseelen

Von **J o z o S e b a r i c**.

Die Früchte sind eingerntet, die Blätter gefallen, die letzten Blüten sterben langsam dahin — alles in der Natur rüstet sich zum Winterschlaf. Es wird öde in Wald und Flur, und unser Herz füllt sich mit leiser Trauer. Wir gedenken nehmütig der entschwindenden Sommerpracht, und die Vergänglichkeit um uns herum mahnt uns an die Vergänglichkeit auch des menschlichen Lebens — das ist die rechte Zeit, um Erinnerungsfeste an unsere vor uns heimgegangenen Lieben zu feiern.

Allerseelen! — wie ein Markstein steht es an unserem Lebensweg — eine Schranke ist's, die uns ein kurzes Halt gebietet in unserem hastigen Lauf, und während unser Fuß rastet, zieht sich unsere Seele zu stiller

Eintehr in sich selbst zurück. Dann steigen die Erinnerungen machtvoll in uns empor — trübe, schmerzvolle Erinnerungen an jene, die uns einst nahe gestanden und lieb gewesen, so lieb vielleicht, daß wir gemeint, nicht ohne sie leben zu können, und die uns nun doch verlassen haben, dahingerafft von dem erbarmungslosen Tode. Manche alte Wunde bricht mit neuem Schmerz auf, manche kaum verhaschte Säng wieder zu bluten an. Und selbst die Trauer, die der ausgleichende Einfluß der Zeit bereits zu stiller Behmut verklärt, fordert ihr Recht am Tage Allerseelen!

Längstvergangenes, was wir in der Unrast des Tages halb vergessen hatten, steht lebendig vor uns, als sei es gestern gewesen. Unsere Seele hält Zwiegespräche mit den Seelen unserer Toten und mancher Ton wird da zum Klingeln gebracht, der unser Inneres aufwühlt und erschüttert. Es höhrt und nagt in uns: Haben wir immer Liebe mit Liebe vergolten? Haben wir getragen und

verziehen, wie wir sollten? Haben wir uns nichts vorzuerwerfen gegenüber den Toten? Das Grab mahnt und warnt! Manches, was uns einst so harmlos und nichtig erschienen ist, gewinnt jetzt schwerwiegende Bedeutung! Die Erinnerung an eine Unterlassungsfünde, ein rasches, unbedachtes Wort, eine übereilte oder schlimme Tat steigt Sühne heischend in uns empor, und der brennende Wunsch packt uns, gut zu machen, was wir gefehlt. Und was wir dem Heimgegangenen Freundliches erwiesen, das möchten wir verzehnfachen, unsere ganze große Liebe möchten wir über unsere Toten ausschütten, und da das Grab uns daran hindert, löst sie sich auf in ein heißes Flehen für das Heil ihrer Seelen.

Wer aber keinen Toten zu beweinen hat oder wozu Herz hart geworden ist im Kampf ums Dasein oder verknöchert in Selbstsucht, verflacht in Weltlust, daß es das Weinen und Beten verlernt hat, den erfährt ein seltsam ahnungsvolles Erschauern, wenn die

Glocken des Allerseeletages ihre eindringliche Stimme erschallen lassen: „Gedenket der abgeschiedenen Seelen, die der Erbsingung harren! Tut ab, was sündhaft an euch ist! Und vielleicht das einzige Mal in Saug und Braus ihres Jahres wird ihnen lange, und sie fühlen sich klein vor der Allgewalt des Todes.“

Auf den Friedhöfen, zwischen den Blumen und Kränzen, die treue Liebe auf die Hügel gehäuft hat, leuchtet das blaue Flämmchen der symbolischen Kerze. Und leise zieht der Trost in unser Herz. Mitten in der winterlichen Aube frische Blüten, grünes Laub als Zeichen neuen Lebens; über Nacht und Tod strahlt ein sieghaftes Licht.

Die gereinigte Seele geht aus dem lauernden Feuer unsterblich hervor — das ist die große Verheißung des Allerseeletages, die sich als lindernder Balsam um unser rundes Herz legt.

### Das Grab der Mutter

O, Mutter! — ach ich kann dein Grab nicht finden,  
Die Zeit verschlang nun auch dein stilles Grab  
Und nun kann ich den Schmerz nicht überwinden  
Dah ich schon als Kind dich verloren hab.

Das teuerste, das jemals ich verloren  
Warst du allein, mein gutes Mütterlein,  
Zwar hab ich mir manch' gutes Herz erworben,  
Doch gut und edel warst nur Du allein.

Nun bin ich al: inummer und in Sorgen.  
Nie kehrt die gold'ne Kinderzeit zurück.  
In deinen Armen war ich wohl geborgen  
An deinem Herzen fand dein Kind sein Glück.

Du bist nicht tot — du lebst in mir und allem  
Was mich umgibt und was ich ringsum seh'  
Und ist dein Grab auch längst der Zeit verfallen  
Dein Sohn denkt deiner heut' im bitt'rem Weh.

Josef Fährich.

darüber, daß Dumas keine Silbe über die Lippen brachte. Als man zum Nachtschicht Pasteten auftrag, eine Lieblingspeise Vandammes, langte diese gehörig zu. Beim Herumreichen des letzten Tellers bedankte sich jedoch der Tapfere mit den Worten: „Ich habe schon so viele Pasteten vertilgt, wie Simson einst Philister erschlug!“ „Und das mit der gleichen Waffe!“ lachte Dumas ironisch, seinen einzigen Satz sagend. Unter schallendem Gelächter aller Anwesenden verließ Vandamme während die Gesellschaft.

### Aus Poljane

po. **Trauerfeierung.** Auch unsere Feuerwehr hielt gleich allen übrigen Vereinen eine Trauerfeierung für weiland König Alexander den Einiger ab. Alle Feuerwehrmänner versammelten sich in Uniform im geräumigen Saale des Hotels Baumann, woselbst an der Wand des schwarzdrapierten Saales ein Bildnis König Alexanders angebracht war. Der Feuerwehrhauptmann Herr Baumann hielt eine entsprechende Ansprache, worauf die Feuerwehrmänner den Eid auf S. M. König Peter II. ablegten.

po. **Sport.** Der Sportklub „Adria“ aus Kobrezje in Maribor gastierte am Sonntag den 28. d. neuerdings in Poljane und hinterließ gleichwie beim ersten Spiel, das er damals 4:2 gewonnen hatte, den allerbesten Eindruck. Die Mannschaft spielte fair, ist äußerst diszipliniert und technisch voll auf der Höhe. Daß sie diesmal nicht als abermaliger Sieger heimkehrte, ist einerseits auf den Umstand zurückzuführen, daß sie nur mit 10 Mann antrat und andererseits vom heimischen SK. Boč betrreffs Aufopferung und Fleiß übertroffen wurde. Der dramatische Kampf, in welchem die Gäste aus Maribor bis 15 Minuten vor Schluß in Führung lagen, endete 6:3 für den heimischen Sportklub. Für weiland König Alexander wurde der Kampf in der 9. Minute durch ein ein Minute dauerndes Schweigen geehrt.

# Lokal-Chronik

Mittwoch, den 31. Oktober

## Vor 50 Jahren...

### Interessante Details aus dem Leben unserer Stadt im Jahre 1884 / Erbauliches und Besinnliches aus einer nur mehr Wenigen bekannten Zeit

Anno 1884 — es ist jetzt schon gut 50 Jahre seitdem — war der damalige Fürstbischof Jakob Maximilian Stepiš u e g g 22 volle Jahre Inhaber des Bawarier fürstbischöflichen Thrones, und zwar als Nachfolger von Anton Martin S l o m s e k. Damals stand an der Spitze der Stadtgemeinde als Bürgermeister der Rechtsanwalt Dr. Ferdinand D u c h a t s c h. Bezirkshauptmann war Baron Viktor von S e i n, Bezirks-Obmann hingegen der Reichsrats- und Landtagsabgeordnete Dr. Josef S c h m i d e r e r. In unserer Stadt gab es damals nur neun Rechtsanwälte, neun Aerzte, zwei „Wundärzte“, einen Tierarzt, dafür 16 Apotheken („zum Mohren“, „zur Mariaschil“ und „gleichzeitiger Kommandant der 3. Kavallerie-Brigade war Generalmajor Edmund Ebler von R i e g h a m m e r. Das 47. Infanterieregiment besetzte damals Oberst Ebler von S c h w a r z b e d, die „Fünfer Dragoner“ hingegen Friedrich Prinz von E h u r n und L a g i s. An Vereinen gab es nicht weniger als 37, von denen sich nur einige bis auf den heutigen Tag erhalten haben.

Das vom Theater- und Kasino-Verein verwaltete Theater stand 1884 unter der Direktion von Emil W e s t e n. Leopold Heinrich war „Regisseur des Schaus- und Lustspiels“, Adolf Schaffer „Regisseur der Posse“, den Taktstock im Theater schwang Othmar Gerasch. Erster Operntenor war Karl Arenberg, im Ensemble waren Gustav Bondy, Alfred Cavar, Max Empfezeder, Gustl Norded, Karl Rosen, Emanuel Westen, Ignaz Suhmann, ferner die Damen Anna Benič, Henriette Grafelli, Marie Grimm (Sängerin), Johanna Geera, Mini Gilbert, Margarethe Kahler, Antoinette Werner, Auguste Telmar, Ernestine Kühnau, Betty Leeb, Charlotte Pffler, Karoline Sainau, Gisela Magnus, Herma Kuder, Chlotilde Maugsch und Anna Lieberzeit.

Die 1870 gegründete freiwillige Feuerwehr kommandierte vor 50 Jahren Karl Zeitberger als Hauptmann, Dominik Faleskini war sein Stellvertreter. Die freiwillige Feuerwehr zählte mit dem Stande von 1883 61 aktive, 287 unterstützende und 7 Ehrenmitglieder. Die Einnahmen beliefen sich auf 2897 Gulden und 9 Kreuzer, die Ausgaben auf 2622 Gulden und 52 Kreuzer. Im Tätigkeitsberichte heißt es: „Ausgerückt im Jahre 1883: bei e i n e m Brand, während der Anwesenheit S. M. des Kaisers sowie bei der Enthüllung des Kaiser- und Erzherzog Josef-Denkmales“.

Die Gemeinde-Sparkasse hatte am 1. Jänner 1884 einen Jahresgeldverkehr von 5.688.857 Gulden und 46 Kreuzer. Die Einnahmen bezifferten sich in diesem Jahre auf

1.567.241 Gulden und 86 Kreuzer, die Abhebungen auf 1.637.703 Gulden und 69 Kreuzer. Der Reservefond betrug 596.558 Gulden und 32 Kreuzer.

In unserer Stadt gab es damals u. a. 111 Gastwirte und „11 Cafesteder und Cafehändler“, neun Friseur- und Rasenre, zwei Leichenbestattungsanstalten (Josef Wolf und Cäcilie Bibelfeldt), 17 Tabak-Verschleißer, zwei Vogelhändler, drei Lotto-Collecteure, acht „Modisten und Strohhuthändler“, einen Salzhandler, 17 Bäder, vier Baumelster usw.

An Zeitungen erschienen damals: Der „Gospodar“, in Juriks Adreßbuch genannt „Organ der slowenischen Partei“, Verlag d. katholischen Pflanzvereins, ferner die „Marburger Zeitung“, liberales Organ, Verlag Janeschik, „Popoinit“, pädagogische Lehrerzeitung in slowenischer Sprache, Verlag Leon, die „Südböhmische Post“, Organ der konservativen Partei, Verlag Leon, und schließlich „Der Bitterfreund“, Festschrift für musikalische Interessen, Verlag Josefina Jurit.



**Taschenlampen**  
erzeugt nur die heimische Fabrik  
**Ivan Paspai sinovi**  
Zagreb, Koturačka 69  
Verlangen Sie Preislisten! 1119

m. Die nächste Nummer der „Mariborer Zeitung“ erscheint wegen des morgigen Feiertages erst Freitag nachmittags zur üblichen Stunde.

m. Aus dem Alerus. Der weit und breit bekannte und beliebte Pfarrer von Jg. Sv. Kungota, Herr Franz M a g d i c, verläßt am 9. November seine bislang innegehabte Pfarre, um als neuer Pfarrer von St. Tomaž bei Drmož einen neuen seelsorgerischen Wirkungskreis zu beziehen.

m. Die Zählung der Friedhofbesucher wird auch heuer zugunsten der Ferialkolonie Königin Maria am Bachern vorgenommen. Die Bevölkerung wird erfragt, das Andenken an ihre schon den ewigen Schlaf schlummernden Lieben durch eine kleine Zuwendung für die erholungsbedürftigen Kinder zu ehren. Die gesammelten Beträge werden für die Ausgestaltung der Kolonie verwendet werden.

m. Trauungen. In der letzten Zeit wurden in Maribor getraut: Josef Pregelj, Werkführer, mit Fräulein Marie Bedar; Jakob Vesnik, Drechsler der Staatsbahn, mit Fräulein Antonia Stiflar; Alois Vaupotič, Fabrik-Schlosser mit Fräulein Aloisia Drosenik; Josef

Mübertel, Schlosser, mit Fräulein Rosa Vesnik; Augustin Furman mit Fräulein Aloisia Bajer; Franz Bergovšek mit Fräulein Gertrud Raih; Ivan Baumkircher, Passaur, mit Fräulein Anna Riegler; Michael Juhart mit Fräulein Regina Senclar; Paul Rozel mit Fräulein Aloisia Drosel; Ivan Koneštato mit Fräulein Antonia Bajer.

m. Aus der Theaterkassette. Morgen, am Allerheiligentag, gelangt Shakespeares klassische Tragödie „H a m l e t“, die der düsteren Stimmung des Tages vollauf Rechnung trägt, zur Aufführung. — Kommen den Sonntag, den 4. November findet die erste Nachmittagsvorstellung in der Saison statt. Zur Aufführung gelangt Cantars Meisterwerk „K n e c h t e“, wohl das effektivste Werk dieses gottbegnadeten Schriftstellers. Für diese Vorstellung gelten ermäßigte Preise. — Für den Abend ist die Premiere des psychologischen Dramas „K o n f i k t“ angesetzt, eines Wertes des deutschen Schriftstellers Max Albers, das den Zuschauer bis zuletzt in Spannung hält und tief aus dem Leben geschöpft ist.

m. Der zweite Kurs für moderne Schauspielerrangements, der vom Slowenischen Kaufmännischen Verein veranstaltet wird, wird kommenden Freitag, den 2. November Punkt 20 Uhr im Gebäude der Banatsparkasse (Parterre in der Theresia ulica) eröffnet. Zu der offiziellen Eröffnung werden die Kaufleute geladen, da der Kurs mit einem Vortrag über die moderne Arrangierung von Schauspielern eingeleitet wird, der sicherlich alle Geschäftsleute interessieren wird. Für den Kurs sind noch einige Stellen frei. Interessenten können ihre Anmeldung noch bis zur Eröffnung des Kurses in der Vereinskanzlei, Jurčičeva ulica 8-1., oder Freitag, von 19.30 bis 20 Uhr im Vortragssaal vorbringen.

m. Zum Unglück in Dravograd, über das wir vor einigen Tagen berichteten, erhielten wir nachträglich folgende Aufklärung: Beim Transport eines Reservoirs, welches wegen einer Reparatur in den Fabrikshof der Delaraffinerie S o l i b e f o r d e r t worden war, kam am 17. d. der Arbeiter Feljig M i h e l i c mit dem Fuß derart unglücklich unter den Behälter, daß er hierbei einen Bruch des Fußes erlitt. Herr Goll überführte den Arbeiter sofort mit seinem Personauto zum Banatsarzt Dr. C o r a t i m Dravograd, der die erste Hilfe leistete. Ueber Anordnung des Arztes brachte Herr Goll den verletzten Arbeiter ins Krankenhaus nach Slovenjgradec. Tags darauf besuchte Herr Goll den Patienten, dessen Fuß bereits in Gips gelegt war, und hat den Primarius Herrn Doktor Zelenjnikar, sich des Arbeiters besonders anzunehmen. Dr. Zelenjnikar versicherte, daß er alles daransetzen werde, um den Fuß zu erhalten und daß er nur im Falle einer Blutvergiftung eine Amputation vornehmen werde. Nach mehreren Tagen besuchten einige Kameraden Mihelič im Krankenhaus, die Herrn Goll die Botschaft brachten, daß Mihelič nach der democh notwendig gewordenen Amputation am 23. Oktober gestorben sei. Herr Goll kam für die Kosten des Be-

## November

### Der Monat des Abschieds und der Trauer

Mit einem gewissen Bangen stehen wir in dem Monat des November. Dieser Monat, auch Nebelmonat oder Windmonat genannt, ist von einer trüben Stimmung erfüllt. Die leuchtende Schönheit des Herbstes, die noch für den Oktober kennzeichnend ist, geht im November in das trübe Grau nebelverhangener Spätherbsttage über, gegen deren Einslug sich der Mensch vergeblich wehrt. Jetzt zeigt der Herbst sein anderes Gesicht. Das gelbe und rote Laub der Bäume, das sich zu einer großen Farbensymphonie vereinigte, ist zu Boden gesunken. Dafür stehen die Bäume und Sträucher kahl und reden die blanken, nebelnassen Zweige in den trüben Tag. Es ist bestimmt kein Zufall, daß die Menschheit in diesem Monat die Totengedenktage legte, denn keine andere Jahreszeit gemahnt uns so wie der

November an Sterben und Abschiednehmen. Der Sommer nahm Abschied, die Natur stirbt dahin, sie ist nur noch das Sinnbild einer großen Klage über das, was verging. Allerheiligen, Allerseelen, Bußtag und Totensonntag stehen vor der Tür, Festtage, die von einer ernsten Stimmung getragen sind.

Zugleich ist der November aber nicht nur der letzte Herbst-, sondern der Vorwintermonat. Wir sind verwöhnt durch einen Sommer, der uns von seinen ersten Anfängen bis tief in den Herbst hinein das herrlichste Wetter schenkte. Wer mag es sich da vorstellen, daß wir in wenigen Wochen mit Eis und Schnee rechnen müssen? Noch sind die Tage im November länger als die im Dezember und Jänner, dennoch ist es merkwürdig, daß kein anderer Monat des Jahres

eine so schwermütige, trauererfüllte Stimmung im Menschen aufkommen läßt wie der November. Steht der dunkle Dezembermonat im Zeichen des Weihnachtsfestes, das seinen verklärenden Schein über ihn breitet, hält der Jänner meist mit einem winterlichen Landschaftsbild und mit dem ersten Freuden des Winterports seinen Einzug, so ist der elfte Monat des Jahres tatsächlich nur durch seine trübe Stimmung und die ersten Feiertage gekennzeichnet. Alte Verse versuchen der traurigen Novemberstimmung Ausdruck zu geben:

„Nun geht das große Sterben an,  
Die Blätter raschelnd gellen . . .  
Und immer näher schon heran  
Gar harte Schritte schreiten.  
Der Schritt klingt hohl, der Schritt  
kämpft schwer,  
Als seufzen bange Klagen  
Dicht hinter jedem Schritte her . . .  
Der Nebel walt, ein graues Meer:  
Wie macht die Welt ihr ob und leer  
Und weht: **Rosenbergtage!**“

Auch in einem anderen Gedicht spüren wir lebendig die Stimmung dieser Tage:

„Wenn die Blätter fallen in des Herbstes Kreise,  
Wenn zum Grabe wachen enternerte Greise,  
Dann gehorcht die Natur ruhig ihrem alten Befehl.“

Obwohl der Ernteseigen längst eingebracht ist und die Scholle braun und umbrochen der Schneedecke entgegenharrt, befassen sich auch im November der allerlei Bauern- und Wetterregeln mit der Voraussage für die nächsten Monate:

„Wenn der November regnet und frostet,  
Dies der Saat das Leben kostet.“

„Wenn im November Donner grollt,  
Wird dem Getreide Lob gezollt.“

„Blüh'n im November die Bäume auf's neu,  
Dauert der Winter bis in den Mai.“

„Fällt der erste Schnee in Schmutz,  
Vor strengem Winter findet er Schutz.“

„Bringt der November vieles Maß,  
Gibt's auf Wiesen vieles Gras.“

grüßliches des so tragisch dahingegangenen jungen Mannes in entgegenkommendster Weise auf.

m. Nach 20jähriger Kriegsgefangenschaft heimgekehrt. Mit dem Wiener Zug trafen gestern drei jugoslawische Staatsbürger samt Familien aus Rußland ein, wo sie sich fast 20 Jahre aufhielten. Die drei Männer, die aus den östlichen Gegenden des Staates stammen, wurden im Herbst 1914 in den Karpaten von den Russen gefangen genommen und ins Innere des Reiches verschleppt. Sie unternahm öfters Fluchtversuche, die jedoch stets vereitelt wurden. Die ehemaligen Kriegsteilnehmer heirateten in Rußland und gründeten sich dort eine Existenz, doch verloren sie schließlich unter den Bolschewiken ihr Hab und Gut, das sie sich im Laufe der Jahre schwer erarbeitet hatten. Nach langen Bemühungen erwirkten sie jetzt von der Räteregierung, daß ihnen die Heimreise bewilligt wurde. Die drei Familien wurden von Maribor weiter in ihre Heimatgemeinden instruiert.

m. Der Klub der Handelsabemiter, der dem Verband der jugendlichen Intellektuellen angegliedert ist, hält bis auf weiteres seine regelmäßigen Zusammenkünfte jeden Mittwoch um 18 Uhr ab. Am Programm der heutigen Zusammenkünfte, zu der auch die übrigen Verbandsmitglieder geladen sind, steht u. a. auch ein interessanter Vortrag.

m. Ein Abenteuerpaar festgenommen. Vor einigen Tagen mieteten sich in Studenci zwei junge Leute ein, die Eindruck machten, alsbald als Artisten vor die Öffentlichkeit zu treten. Das Paar erschien bald darauf im Geschäft Kumpersat, wo „sie“ eine 50 Dinarmünze einwechseln wollte. Da sich das Mädchen ausgerechnet auf gewisse Münzen kaprizierte, gestattete ihr die Handelsfrau, selbst die betreffenden Münzen aus der Ladung zu nehmen. Aber gar bald bemerkte Frau Kumpersat, daß die Unbekannte nicht weniger als 250 Dinar mit sich gehen ließ. Da das Paar auch bei anderen Kaufleuten auf betrügerische Art Geld herauszuloden versuchte, leitete die Polizei eine Nachforschung ein. Das Pärchen wurde gestern abends festgenommen.

m. Flucht in den Tod. Gestern abends spielte sich am Bahngleis unmittelbar vor der Einmündung des Tunnels in Kosaki ein aufregender Zwischenfall ab. Knapp vor dem Eintreffen des Personenzuges sprang ein etwa 20jähriges Mädchen auf den Schienenstrang, um sich vor die alsbald heranbrausende Lokomotive zu werfen. Einige Straßenspektanten eilten sofort herbei, doch gelang es ihnen erst nach einem erbitterten Kampf, das verzweifelte Mädchen vor der schrecklichen Tat abzuhalten. Erst nach längerer Zeit vertraute die Unglückliche ihren Lebensrettern an, daß sie von ihrer Arbeitgeberin eines Bergehens bestraft wurde, das sie nie begangen habe.

m. Selbstmordversuch eines österreichischen Gasthaukes. Im Fremdenzimmer eines Gasthaukes in der Betrinjska ulica wurde heute frühmorgens der 33jährige österreichische Hauptmann Wilhelm T o r g l e r bewußtlos aufgefunden. Die sofort herbeigekommene Rettungsabteilung überführte Torgler ins Allgemeine Krankenhaus, wo eine Veronalvergiftung festgestellt wurde.

m. Verhängnisvoller Sturz. In Kobrezje erlitt gestern der 7jährige Arbeitersohn Adolf P e s i l einen Sturz und brach sich hierbei das linke Bein. Der Knabe wurde von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt.

m. Hundebiß. In Kobrezje wurde die 17jährige Bestherstochter Theresia P e r l o von einem Hund in das linke Bein so schwer gebissen, daß sie das Krankenhaus aufsuchen mußte.

m. Verhängnisvolle Folgen eines Stoßes. In Sv. Marjeta erlitt der 55jährige Winder Franz S a r l von einem Bekannten einen so heftigen Stoß, daß er zu Boden stürzte und mehrere Rippenbrüche erlitt. Er wurde ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. Gewalttätige Arbeitslose. Am 28. d. erschienen in Zg. Polskava, Bukovec, Gabernik und anderen kleineren Orten in den Häusern angebliche Arbeitslose, die sich die „Unterstützungen“ einfach durch Drohungen holten. Die durch die Brandlegungen der letzten Zeit eingeschüchterten Leute mußten insbesondere dort, wo es gerade keine Män-

ner im Hause gab, den gewalttätigen Kerlen irgend etwas geben. Wie wohlthuend wäre wohl die Einführung der Arbeitsdienstpflicht zwecks Paralyse eines solchen umherziehenden Gesindels, welches dem Bauer nicht einmal Obst auflesen helfen will und lieber auf der faulen Haut liegt.

m. Friedhofshyänen. Schon wiederholt wurde die traurige Wahrnehmung gemacht, daß gewissenlose Laugfinger auch vor dem Gottesacker nicht scheuen und sich Kränze, Blumen und Kerzen aneignen, mit denen die Anhörigen die Gräber ihrer heimgegangenen Lieben schmücken. Die Obrigkeit wird ersucht, auf diese Friedhofshyänen ein besonderes Augenmerk zu richten und dieselben im Betretungsfalle der gerechten Strafe zuzuführen. Dem Publikum wird empfohlen, auf die geschmückten Gräber besonders zu Allerheiligen achtzugeben und Personen, die sich an denselben vergreifen sollten, dem nächsten Wachmann oder Gendarm zu übergeben.

Bei Asthma und Herzkrankheiten, Brust- und Lungenleiden, Skrofulose und Rachitis, Furunkulose und Ekzemen ist die Regelung der Darmtätigkeit durch zeitweisen Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers von großer Wichtigkeit. Altherühmte Kliniker sahen bei Schwindsüchtigen die im Beginn der Krankheit sich bildenden Verstopfungen durch das Franz-Josef-Wasser weichen, ohne daß sich die gefürchteten Durchfälle einstellten.

m. Heu- und Strohmarkt. M a r i b o r, 31. Oktober. Zugeliefert wurden 4 Wagen Stroh, 2 Heu Grumet und 1 Wagen Stroh. Heu wurde zu 40—45, Grumet zu 30—35 und Stroh zu 30 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

m. Wetterbericht vom 31. Oktober 8 Uhr. Feuchtigkeitsmesser: 1; Barometerstand: 747; Temperatur: + 8; Windrichtung: NS; Bewölkung: teilweise; Niederschlag: 0.

\* Gasthaus „Pri Framski kaptici“, Klinjska ulica 15. Heute, Mittwoch und Donnerstag hausgemachte Blut- und Leberwürste. — Die Gastgeberin Julie Paleker. — 12239

\* Allerheiligentag, Würstschmaus, echte Wiener-Plunzen, prima neue u. alte Weine. „Beiße Fahne“, Studenci. 12219

\* Am 1. November erkrankter Leber- und Blutwürstschmaus im Gasthause Wöschka in der Stolna ulica 8. 12200

\* Sparet mit dem Energievorrat. Der unverbrauchte Vorrat der Kohlenwerke wird sich auch dann erschöpfen, wenn keine Erhöhung des Energiebedarfes von Jahr zu Jahr einträte. Der möglichst rationelle Verbrauch des Heizmaterials ist mithin ein wichtiges volkswirtschaftliches Interesse. Die Erkenntnis dieser Tatsache veranlaßte die Tunggram-Werke, das Prinzip der richtigen Energiewirtschaft im Bereiche des Beleuchtungswesens in das Gemeinbewußtsein zu tragen. Auf den neuen Tunggram D Doppelspirallampen ist von nun an nicht nur der Stromverbrauch in Watt, sondern auch die Menge des ausgestrahlten Lichts in internationalen Delalumen-Einheiten vermerkt. Das Publikum ist demnach schon beim Einkauf der Glühlampen in der Lage, feststellen zu können, wieviel Licht die Glühlampe für die verbrauchte und bezahlte elektrische Energie liefert. Wie ein Motor nur dann gut ist, wenn er bei möglichst geringem Betriebsstoffverbrauch möglichst viel Pferdekraft liefert, so ist auch die Glühlampe nur dann von guter bzw. ökonomischer Qualität, wenn sie trotz geringem Stromverbrauch (Watt) viel Lichteinheiten (Delalumen) ausstrahlt. Im eigenen Interesse handelt also jeder, deren Lichtleistung durch die Delalumenbezeichnung (Dlm) angezeigt ist, da sonst nicht beurteilt werden kann, ob die elektrische Energie durch die Glühlampe in wirtschaftlicher Weise ausgenützt wird oder nicht.

b. So wirds gemacht! Von Erwin Schulz. Photokino-Verlag, Berlin SW-19. Preis 80 Pfennig. Der Verfasser vertritt den Standpunkt, daß Bildfreude nur durch Bildpflege zu erzielen ist. Wie dies geschehen kann, dafür gibt er erschöpfend Winke und Anregungen. Ueberall ist auf die modernen Aufbewahrungsmöglichkeiten hingewiesen, die auch im Wilde gezeigt werden. Das Büchlein ist bestens geeignet, die Freude an der Photographie zu erhalten.

## Aus Stuj

p. Der Geländelauf des Sportklubs „Stuj“ der feinerzeit wegen der tiefen Nationaltrauer verschoben werden mußte, findet nun am Sonntag, den 4. d. statt. Zur Teilnahme sind Mitglieder und Freunde des Skl. Stuj eingeladen. Start und Ziel befinden sich bei der Gastwirtschaft „Neue Welt“. Als Breis wurden 9 Plaketten sowie verschiedene Gegenstände festgesetzt. Die Route des Laufes wird im Schaufenster der Apotheke „Zum goldenen Hirschen“ (Mag. Pharm. Behrbalk) bekanntgegeben werden. Anmeldungen nehmen Fr. Fichtenau und Fr. Spruschina sowie die Herren Adolt Selinschegg, Karl Bogatschnigg und Ernst Veresel entgegen. Zum Lauf sind alle eingeladen, die sich für kommende Winterporttaten vorbereiten wollen.

p. Landfeuer. Auf noch unaufgeklärte Weise brach dieser Tage bei der Bestzerin Anna Tršo in Strazgojci ein Feuer aus, dem das Wohn- und Wirtschaftsgebäude zum Opfer fiel. Man vermutet Brandlegung.

p. Zur Regulierungsfrage der Drau. Wie uns mitgeteilt wird, wird mit der Regulierung des unteren Flußbettes der Drau noch in diesem Jahre begonnen werden. Gegenwärtig wird bereits das nötige Baumaterial an Ort und Stelle geschafft. Nach Fertigstellung der nötigen Kredite seitens der Banatsverwaltung werden die Arbeiten sofort aufgenommen werden.

p. Großer Gelddiebstahl. Beim Besitzer Ivan Hrga in Juršinci wurde dieser Tage eingebrochen, wobei den Tätern ein Barbetrag von 5100 Dinar in die Hände fiel, den Hrga in einem versperrten Koffer aufbewahrt hatte.

p. Im Tonkino gelangt Mittwoch und Donnerstag, den 31. Oktober und 1. November der neueste Harrypiel-Schlager zur Vorführung.

## Aus Celje

c. Ernte des Todes. In Gaberje bei Celje starb Andreas Kastelic, Kutscher beim Industriellen Herrn Adolf Westen, 70 Jahre alt. — Weiters starben im allgemeinen Krankenhaus: Franz Napotnik, Besitzersohn in Lapanje bei Konjice, 6 Jahre; Emma Mitset, Tagelöhnerin aus Gaberje bei Celje, 46 Jahre; Roman Zidansek, Häuslersohn in Sv. Ursula b. Dramlje, 1 Jahr.

c. Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Lubljana hält Dienstag, den 6. November im Beratungszimmer des Handelspremiiums in Celje (Naglagova ulica 8, Parkterre, links) einen Amtstag auf Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. Abgelegte Kleider für die Armen. Jetzt beginnt die Zeit, die für die Armen und ihre Kinder um so bitterer ist, wenn sie sich mangels warmer Kleidung nicht vor Kälte schützen können. Nun gibt es so viele bei Seite gelegte alte Kinderkleidungsstücke, die ungenützt in Kästen und Kisten verwahrt werden und vielfach rein nur als wert- und zwecklos gelten. Wenn die Eigentümer solcher alten Sachen bedächten, wie viel Freude sie bereiten würden durch Spendung derartigen Gegenstände an die bedürftigsten Kinder unserer Stadtarmen, dann würden sie sogleich an die Durchmusterung ihrer Altkleider-Bestände gehen. Es werden Kinderkleidungsstücke in allen Größen und Arten benötigt und erbeten von der Ortsgruppe Celje des staatlichen Kinder- und Jugendschutzes zur Beteiligung ihrer bedürftigsten Schützlinge.

c. Fahrabdiebstahl. Dem Arbeiter Ivan B o b n a r aus Zavodna ist Samstag um halb 14 Uhr aus dem Hof einer Weinschenke in der Gosposka ulica ein Fahrrad, Marke „Dürrlopp“, Fabriknummer 181.720, Evidenznummer 2-12.053-3, mit schwarzem Rahmenbau gestohlen worden. Der Schaden beträgt ungefähr 1000 Dinar.

c. Das Abenteuer bei der Ankunft. Ein Kaufmann aus Zagreb wollte im Verlauf einer kleinen Reise durch Slowenien auch Celje sehen. Kaum war er vor dem Bahnhofgebäude dem Autobus entstieg, als sich ihm ein auffallend hübsches Fräulein näherte und ihn fragte, ob er vielleicht auch kein Celjeer sei. Die Dame lud ihn ein, die Sehenswürdigkeiten der kleinen Sanntstadt mit ihr zusammen zu besichtigen. Nach einem Rundgang durch die Stadt landeten die beiden in einem Hotel, wo sie ein Schächerstündchen

Vom Standpunkt der Hausfrau



Die Hausfrau kennt die vielen Vorteile der Palma-Gummiabsätze. Es gibt keine Klage über Ermüdung und auch keine schief gehaltenen Absätze.

**PALMA**  
GUMMIABSATZE

Bei jedem Schuhmachermeister erhältlich!

hielten. Nachher schlief er ein, und als er erwachte, war die Schöne verschwunden. Ahnungsvoll griff er nach seiner Brieftasche, diese war jedoch mit einem hohen Geldbetrag ebenfalls verschwunden.

## Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Mittwoch, 31. Oktober um 20 Uhr: „Der ideale Gatte“. Ab. D.

Donnerstag, 1. November um 20 Uhr: „Hamlet“.

Freitag, 2. November: Geschlossen.

Samstag, den 3. November um 20 Uhr: „Ein idealer Gatte“. Ab. C.

Sonntag, den 4. November um 15 Uhr: „Aechte“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Konflikt“. Erstaufführung.

## Kino

Union-Tonkino. Heute, Mittwoch, zum letzten Mal das herrliche Drama „Geschlagene Menschen“ in deutscher Sprache mit Janet Gaynor und Charles Farrell. Donnerstag Erstaufführung des grandiosen russischen Meisterwerkes „Das Gewitter“. Der erste originalrussische Sowjetfilm; virtuose Regie und prachtvolle Musik. Bei allen Vorstellungen wird der Kinofilm „Die Trauer- und Begräbnisfeierlichkeiten für weiland König Alexander“ sowie ein Film vom letzten Besuch weiland König Alexanders in Sofia in Wort und Bild vorgeführt.

Burg-Tonkino. Ab Donnerstag die Begräbnisfeierlichkeiten und ein Film aus dem Leben weiland König Alexanders, inwieweit die Aufnahmen von der obersten Zensurbehörde bewilligt wurden. Als zweites Programm gelangt der große Dschungelfilm „Der Herr der Wildnis“ mit Buster Crabbe in der Hauptrolle zur Aufführung. „Der Herr der Wildnis“, Tarzans Rivale, ist das beste Filmwerk in diesem Genre. Herrliche Tierjagden, spannende Handlung und wunderbare Naturaufnahmen aus der Heimat Robinsons und der Heimat Tarzans. In Vorbereitung „Madame Butterfly“.

## November

Wenn dicke Nebel Berg und Tal umhüllen und düst're Stimmung bringen in die Stadt, Wird der November alles das erfüllen Was man vom Herbst sich versprochen hat. An Baum und Strauch sieht man die Blätter sterben In mannigfacher, bunter Farbenpracht; So scheiden sie und gehen in's Verderben Wer weiß, was die Natur aus Ihnen macht? Mit schweren Herzen sieht man Blumen scheiden Drau die Felder und die Wiesen fahl. Der Winter kommt mit Freuden und mit Leiden Und alle Bäume werden wieder kahl. Es ist die Zeit wo wir zu schätzen wissen Ein warmes Zimmer und ein gutes Mahl, Ein feines Bett mit weiche Daunen Kissen Und einen warmen, gold'nen Sonnenstrahl. Josef Führiag

# SPORT

## Der Kampf geht wieder weiter Sonntag wiederum volle Meisterschaftsrunde / „Rapid“ und „Svoboda“ kämpfen um das lokale Prestige

Nach den düsteren Tagen der tiefsten Landbestrauer werden am Sonntag, den 4. November die Kämpfe um die Unterverbands-Fußballmeisterschaft aufgenommen. Trotz mancher Chance, die in den bisherigen Spielen unseren vier Erstklassigen winkte, blieb ihnen der Erfolg dennoch verjagt, so daß es den Calovecern sowie dem S. K. Celje gelang, sich an der Spitze festzusetzen. Wesentlich hat zur Verschiebung in der Tabelle auch „Mirija“ beigetragen, die bislang noch nicht auf Punktebeute ausgezogen ist. Ueber Dauerhaftigkeit der gegenwärtigen Konstellation wird die sonntägige Meisterschaftsrunde Aufschluß geben, die einerseits „Zelznica“ und „Calovec“, andererseits „Maribor“ und „Celje“ zusammenführt. Beide Treffen, die auswärts

in Szene gehen, sind geeignet, den Tabellenstand gehörig zu verschieben. Allerdings sind unsere Kämpfer vor ganz besonders schwierige Aufgaben gestellt. „Calovec“ dürfte sich ganz ausgezeichnetem Boden kaum zu bändigen sein. Auch „Maribors“ Waffengang gegen „Celje“ bedeutet eine außerordentliche Kraftprobe. Als Akteure des lokalen Wettkampfes treten „Rapid“ und „Svoboda“ auf, die um halb 15 Uhr am „Rapid“-Platz aneinandertreffen. Auch diesem Treffen sieht man mit besonderem Interesse entgegen, zumal „Svoboda“ von Spiel zu Spiel ein gefährlicherer Gegner geworden ist. Im Vorspiel werden die beiderseitigen Reserven ihren Punkteltampf absolvieren.

meisterschaft in der Absicht ist für den 24. Feber vorgesehen. Der Austragsort ist noch nicht festgelegt. Die Skalom-Unterverbandsmeisterschaften werden auch heuer von Celje durchgeführt werden u. zw. sieht die Herrenkonkurrenz die Winterportsektion des SPD-Celje als Veranstalter, während der Skilub Celje den Frauen-Skalamlauf in Szene setzen wird. Die letzte Unterverbandsmeisterschaft und zwar der Frauen-Langlauf wurde an Ptuj vergeben. Die Termine der letzten drei Wettbewerbe werden erst nachträglich festgelegt werden.

**Der Jugend-Pokal.** Sonntag, den 4. d. findet wieder ein Wettkampf um den Jugendpokal statt. Als Gegner treten um 10 Uhr am „Rapid“-Platz die Jugendteams „Rapids“ und „Maribors“ an.

**Die Fußballmeisterschaft der zweiten Klasse** wird Sonntag mit dem Treffen „Drava“ — „Mura“ wieder aufgenommen. Das Spiel findet in Ptuj statt.

**Um den Divjal-Pokal.** Der Inhaber des bekannten Sporthauses Divjal und vielseitige Sportsmann Bogomir Divjal hat für das sonntägige Radrennen eine wertvolle Trophäe gestiftet.

**Das Abzeichen vom Drogen-Bachernlauf** ist fertiggestellt und wird demnächst den einzelnen Teilnehmern an dieser großen Bachern-Überquerung überhandt werden. Der Entwurf zu diesem bislang wohl schönsten Winterportabzeichen stammt vom bekannten Skimeister Borut Ribar.

**Balanganub, Staltrub und Ugnestangen Profi.** Diese drei Weltmeister im Schnelllaufen auf dem Eis sind Professionals geworden. Allerdings nicht freiwillig. Die Norweger haben eine Reise nach Rußland unternommen, um dort als Amateurrainer tätig zu sein. Der Internationale Eislaufverband fand jedoch, daß mit dieser „Amateur“-Tätigkeit so viele finanzielle Vorteile verbunden sind, daß die drei Läufer nicht mehr mit Amateuren starten dürfen.

**Tennisturnier in Rom.** In der Vorkampfrunde des Herreneinzels siegte Rado gegen Artens 6:3, 6:1, 7:5. Die andere Vorkampfrunde wird zwischen Palmieri und Planner ausgetragen. Im Herrendoppel spielten Artens-Planner gegen Rado-Mar-

tini und gewannen den ersten Satz 6:1. Der zweite Satz ging mit 4:6 an die Italiener, worauf das Spiel wegen Dunkelheit abgebrochen wurde.

**Neue Damen-Weltrekorde.** Die Polin Balaskewicz, die Trägerin zahlreicher Weltrekorde, hat in Tokio neuerlich zwei Weltbestleistungen geschaffert. Sie verbesserte den bisher von ihr selbst mit 11.8 gehaltenen Weltrekord über 100 Meter auf 11.7 und stellte im Laufen über 500 Meter mit 1:17.3 einen neuen Weltrekord auf.

## Ein neuer Breitbart

An die einzig dastehenden Kraftproben des berühmten Breitbart erinnert die Kraftleistung eines 15jährigen Jungen, der seit etwa fünf Jahren in vielen Städten Deutschlands auftritt. Dieser Junge bringt es fertig, mit der Kraft seines jungen Stiernackens ein Auto hochzuheben. Die Vorbereitungen zu dieser Schaustellung sind nicht ganz einfach. Man hat ein Gerüst erbaut, auf dem der junge Athlet steht, auch das Auto selbst wird mit einem Gerüst angehoben. Da der Wagen selbst, wie auf dem Zulassungsschein vermerkt, 910 Kilo wiegt und zu diesem Gewicht noch das Gewicht mit 234 Pfund hinzukommt, so ist die Leistung des modernen Siegfried wirklich erstaunlich. Der Wagen hängt mit seinem Gerüst an Ketten, die an einem Traggurt befestigt sind, den sich der Artist um Hals und Schultern legt. Dann stemmt er das gewaltige Gewicht, aus der Kniebeuge hochgehend, vom Boden los, so daß das Auto immerhin mehrere Zentimeter über dem Erdboden in der Luft schwebt. Aber damit erschöpfen sich die Leistungen des jungen Athleten noch nicht. Er ist fähig, mit der Faust einen vier Zoll langen Nagel durch drei Kiefernholzbretter zu schlagen. Die besondere Kraft seiner Zähne beweißt er, indem er gleich darauf mit den Zähnen den Nagel wieder herauszieht. Bemunderung muß es auch erregen, wenn er 5,5 Millimeter starke Ketten mit den Händen zerbricht, ja sie sogar durchbeißt. „Jung-Siegfried“ ist jedenfalls ein Beweis dafür, daß immer wieder einmal die starken Urkräfte früherer Geschlechter sich in einem Menschen offenbaren.

## Was bringt der Winter 1935? Die wichtigsten Punkte des heurigen Wintersportprogrammes Als erster Wettbewerb: Internationaler Sprunglauf

Der Mariborer Wintersport-Unterverband hat bereits in großen Umrisen das Sportprogramm des Winters 1934-35 ausgearbeitet. Trotz aller Schwierigkeiten, die sich einer größeren Entfaltung des Wintersports hemmend in den Weg stellen, spiegelt sich dennoch auch im heurigen Winterprogramm die Vielseitigkeit unserer Winter Sportler wieder.

Um einem etwaigen Wetterumschlag vorzuzukommen, wird die Kampfsaison schon am 6. Jänner mit einer internationalen Sprungkonkurrenz eingeleitet, in deren Rahmen auch die Unterverbandsmeisterschaft zur Vergabung gelangen wird. Als Austragsort der Veranstaltung wurde die Schanze in Betnava bestimmt. Bei ungünstigen Schneeverhältnissen wird das Springen nach Sv. Lovrenc verlegt und zwar

wird dann nur die Unterverbandsmeisterschaft ausgetragen werden.

Für den 13. Jänner ist der Klubtag festgelegt. An diesem Tage müssen alle Vereine obligatorisch ihre Meisterschaft zum Austrag bringen. Der 20. Jänner ist für das traditionelle 50 Kilometer-Rennen in Aussicht genommen. Start und Ziel dieser schwierigsten Kraftprobe befinden sich heuer bei der „Ruška toča“, doch wird die Rennstrecke heuer nicht zur „Planinka“ führen, sondern vom „Klopni vrh“ zu dem neuen Stützpunkt in „Sv. trije kraki“ ihren Lauf nehmen. Die folgenden Termine sind für die Veranstaltungen des Verbandes reserviert. Am 10. Feber folgt die 18 Kilometer-Langlaufmeisterschaft des Unterverbandes in der Umgebung von Maribor bzw. bei ungünstigem Wetter am Bachern. Die Unterverbands-

# Du warst mir doch bestimmt

Roman von Gert Rothberg  
Verlagsdruckerei des Stuttgarter Monatshefts C. Ackermann, Stuttgart

(3. Fortsetzung.)

„Lothar, um Gottes willen, du glaubst doch nicht, daß Harry — daß Harry — absichtlich?“

Er sah sie an, und sein Blick zerriß ihr das Herz. Keine weinend sah sie da.

Der Kreisarzt kam untersucht die Kleine. Das zerschossene Knie gab ihm zu denken. Auf jeden Fall mußte das Kind in eine chirurgische Klinik. Ob man dort das Bein vollständig würde heilen können, bezweifelte er. Er ließ sich den Vorfall erklären und machte sich Notizen, um Herrn von Achern Weiterungen zu ersparen. Dann empfahl er sich, nachdem er versichert hatte, daß ein Krankenauto die Kleine abholen werde, denn ein Transport im gewöhnlichen Wagen sei nicht ratsam.

Der Kleine, bewegliche Arzt ging, begleitet von Herrn von Achern, der sich von ihm verabschiedete.

„Ich weiß von dir jetzt wissen, ob du ein echter Achern bist oder nicht. Die Achern haben nämlich stets die Lüge und die Feigheit verabschiedet. Wirft du mir also antwortest?“

„Ja, Vater.“

Herr von Achern trat ganz dicht vor seinen Sohn hin:

„Hast du — hast du Pia bereits neben der Scheibe gesehen, ehe du den letzten Schuß abgabst?“

Harry zuckte zusammen dachte aber daran, daß er ein Achern war, und sagte:

„Ja!“

Totenstille war im Zimmer. Herr von Achern war zurückgetreten. Verächtlich ruhte sein Blick auf dem Sohn.

„Das hast du fertig gebracht — du? An dem armen, wehrlosen Kind wolltest du dich also rächen?“

Harry wollte schreien:

„Nein, Vater, so war es nicht. Ich habe sie nicht treffen wollen. Vielleicht nur erschrecken, ich weiß nicht, was ich wollte. Ich war ohne Besinnung.“

Doch er schwieg. Er war ein Achern, und die waren nicht feig. Der Vater aber würde ihn jetzt als einen feigen Menschen bezeichnen, wenn er sich derart verteidigte.

Herr von Achern sagte:

„Du verläßt das Schloß. Ich kann dich vorläufig hier nicht mehr sehen. Es dürfte für dich ohnehin einswelken besser sein. Wenn du noch einen Funken Mitleid in dir hast, dann müßte es dir das Herz umbrehen, wenn dieses schöne Kind einst als junges Mädchen ein Krüppel ist. Durch deine Schuld! Du bleibst jetzt hier in deinem Zimmer. Das Weitere wirst du hören.“

Zagelang hatte Harry gewartet. Nur der alte Joseph Wimpert brachte ihm das Essen sah ihn vorwurfsvoll an und ging dann wieder still hinaus. Wie ferne kam Harry von Achern sich vor. Niemand kümmerte sich um ihn. Dann aber stand doch einmal sein Vater im Zimmer.

„Mache dich fertig, in zwei Stunden fährst der Zug nach L. Du wirst dort die Georgenschule besuchen. Die Abmeldung bei deiner bisherigen Schule ist besorgt. Verabschiede dich von deiner Mutter!“

Ohne ein Wort der Entgegnung zog Harry sich an. Der Vater stand teilnahmslos da, und doch wartete er verzweifelt auf ein paar Worte, die denen sich Harry nach Pia erkundigte. Vielleicht hätten diese Worte das Vaterherz verständlicher gestimmt. Doch nichts geschah. Harry hatte ein trostiges Gesicht, und um den Mund lag ein harter Zug. Seufzend wandte Herr von Achern sich ab.

Im Zimmer seiner Mutter stand Harry dann aufrecht und trostig.

„Ich habe niemanden mehr, sie hat mir alles gestohlen — auch dich!“

Jetzt standen ein paar große Tränen in den Augen des Jungen. Frau von Achern lag in sich. Sie beherrschte sich nur schwer; sie durfte ihm das Erscheinen nicht schwer machen, und es mußte doch nun einmal sein. Denn daß darin ihr Mann unerbittlich blieb, das wußte sie nur zu gut.

„Wein alter Junge, einmal müßt du sowieso fort von Achern. Ein Mann muß einmal noch an dich. Niemand denkt, daß du es absichtlich getan hast; alle meinen, daß es ein unglücklicher Zufall war. Aber es ist schon besser, wenn du jetzt gehst. Papa wird dich von selbst holen wenn Gras über die Geschichte gewachsen ist und wenn — wenn Pia geheilt wird. Ich hoffe es bestimmt, Harry, damit dieser Vorwurf von dir genommen wird.“

Harry küßte seine Mutter herzlich, aber noch immer fragte er nicht nach Pia. Da legte sich ein bitterer Zug um Frau von Acherns Mund. Sie stand dann am Fenster und sah dem Wagen nach, in dem Harry neben dem Vater Platz genommen. Und nun sahen sie nebeneinander mit verbissenen Gesichtern. Sie sah den Wagen nach, bis er am Waldbrand verschwand, und sie dachte an die Worte ihres Vaters:

„Schon einmal brachte das wilde Blut eines Achern Unglück über einen Menschen. Wenn Harry dieses Erbe der Achern in den Adern hat, dann ist Theo von Achern, der Pfarrer, der einzige der dieses Erbe bündigt.“

Brigitte von Achern dachte an den finsternen Priester, den noch nie ein Mensch hatte lachen sehen. Dort also mußte nun Harry seine Jugend verbringen. Furchtbar!

Langsam ging die Schloßherrin durch den hohen Ahnensaal. Von der Wand sahen die Acherns auf sie herab. Und dort war auch Harry, der fähornige Achne, der einst seinen Nachbarn derart ins Gesicht schlug, daß er

dann das Augenlicht verlor. Das war lange her, aber von diesem Achern, dem Jähzornigen, erzählte man sich im Dorf noch manches. Und heute fiel es Frau Brigitte ganz besonders auf, wie sehr ihr Harry auch äußerlich diesem Urahnen ähnlich war. Der schon geschneitelte Haar, die hohe, schlanke Figur, die dunklen, leidenschaftlichen Augen.

Frau von Achern ging langsam weiter, sah ein Weibchen in das Gesicht der Ahnfrau Bijette, die als Nonne gestorben war, und verlieb an der anderen Seite den Saal.

Nach Monaten weckte Pia wieder in Achern. Der Schloßherr wandte sich stets erschüttert ab, wenn das Kind auf ihn zukam. Das rechte Bein schleppte Pia nach, sie war ein Krüppel. Ein Krüppel durch die Schuld seines einzigen Sohnes! Darüber kam Herr von Achern nie hinweg.

Die Jahre vergingen, der Krieg kam. Er brachte Lothar von Achern als Hauptmann der Reserve an die Front. Harry als Kriegsfreiwilligen. Sie saßen sich einmal nach einer heißen Schlacht, nach der verschiedene Truppenteile untereinander gewirfelt waren. Sie richteten sich die Hand; hier auf diesem Felde mußte man sich versöhnen, denn der Tod konnte schon morgen den einen oder den anderen mitnehmen. Aber das alte, herzliche Verhältnis kam nicht wieder das fühlten sie beide.

Einige Monate nach diesem Wiedersehen erließ Herr von Achern einen Lungenbefehl, der ihn in die Heimat brachte und ihn selbst dienstunfähig machte. Harry aber blieb draußen, suchte den Tod und fand ihn nicht. Die Hölle von Arras dünkte ihn besser als das Leben bei dem finsternen alten Mann, der ein Zuchtmeister war in des Wortes schlimmster Kammeraden! Mitten unter ihnen reiste er jederzeit mit irgendeinem oder mehreren die Gaben, die ihm die Mutter sandte. Ohne jede Verwundung endete für Harry von Achern der Krieg.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Der Hopfenmarkt

### Unverändert ruhige Geschäftstätigkeit im Draubanat / Rascher Absatz in der Tschechoslowakei / Deckungen in Jugoslawien in Aussicht

Auf dem Hopfenmarkt im Saana ist die Lage schon mehrere Wochen mehr oder weniger ruhig, ein Zeichen, daß der Absatz eine zwar schleppende, aber normalen Verlauf nimmt. Die Geschäftstätigkeit ist schon längere Zeit ruhig und es wurde verhältnismäßig nur wenig gekauft. Gutfarbige Hopfen werden von 3000 bis 3800, gute Mittelforten von 2000 bis 2500 und geringere von 1000 bis 1800 Dinar für 100 Kilo gekauft. Ein so weiter Preisrahmen war in unserem Anbaugebiete bisher unbekannt, doch ist er heuer, zufolge der so unterschiedlichen Qualitäten, — vollauf berechnigt. Bisher dürften gegen 75% der heurigen Ernte verkauft sein. In der öffentlichen Signierhalle wurden bisher 1740 Ballen zu 160 kg signiert. Die Produzenten erhoffen eine baldige Belebung des Marktes.

In Saana war der Einkauf in der verflossenen Woche ein stetiger, bisweilen sogar recht lebhafter, wenn er auch nicht den Charakter einer Hopfenhaufe angenommen hat. Infolge dieses flotten Geschäftes konnten sich die Preise weiter befestigen und insbesondere die Qualitäten vorrücken. Man zahlt heute am Lande und am Plage 1750 bis 2050 K je 50 kg ausschließlich 1% Umsatzsteuer, ab Boden des Produzenten.

Die Vorräte am Lande und am Plage schmelzen immer mehr zusammen. Auch aus den übrigen Hopfenbaugebieten werden nur noch ganz minimale Vorräte gemeldet. Nur das Geschäft halbwegs so weiter geht wie in der letzten Woche, dann wäre der Saaner Markt in vier Wochen so gut wie geräumt. Aber auch bei einem langsameren Tempo ist anzunehmen, daß bis Ende dieses Jahres

die Hopfenvorräte so ziemlich aufgelöst sein werden. Trotzdem die von vielen Kreisen erhoffte Regelung mit Deutschland ist bis heute noch nicht zustande gekommen, ist das Geschäft gesund und lebhaft, woraus hervorgeht, daß der Markt auch ohne Zustandekommen der Regelung mit Deutschland gesund bleibt, weil eben die Vorräte unbedeutend sind. Sollte, wie erhofft, die Regelung mit Deutschland zustande kommen, so ist eine weitere Belebung des Hopfenmarktes mit größter Wahrscheinlichkeit zu erhoffen.

Auch der Bierverbrauch ist nach der in interessierten Kreisen verbreiteten Ansicht auch durchaus nicht gedeckt, obwohl die inländischen Brauer Gelegenheit genug hatten, ihren Bedarf zu recht billigen Preisen zu befriedigen. Diesen Preisen, weil die Hopfenpreise weiter sinken dürften, befolgt haben, werden für den erteilten Rat nicht dankbar sein können, weil sie erheblichen materiellen Schaden erleiden. Immerhin ist es möglich, heute noch einen Großteil des Bedarfes zu annehmbareren Preisen zu decken. In einem Monat wird es wahrscheinlich auch dazu zu spät sein.

Da die Vorräte in Saana rasch zur Neige gehen, wird man, wie von verschiedenen Seiten versichert wird, zur ausländischen Ware greifen müssen, um den Bedarf zu decken. In erster Linie kommt Jugoslawien in Betracht, besonders das Samtal, das noch ein gutes Viertel seines bisherigen Ertrages besitzt. In der Tschechoslowakei beginnt man sich bereits für ausländischen Hopfen näher zu interessieren.

## Die Wiener Holzkonferenz

### Gleichgewicht der Exportmärkte zu erwarten.

Die unter Vorsitz des polnischen Delegierten Grafen Ostrowski stattgefundene Konferenz des Internationalen Holzkomitees in Wien hatte keine Beschlüsse über die Regulierung der Holzexporte zu fassen, da bei den beteiligten Regierungen für etwaige Beschränkungen keine Sympathie besteht und für eine verbindliche Quotenregelung die organisierten Boraussetzungen fehlen.

Man hat sich daher mit der Feststellung begnügt, daß die im Vorjahr in Berlin aufgestellten Schätzungen der Aufnahmefähigkeit der einzelnen Märkte durch die tatsächliche Entwicklung im wesentlichen bestätigt worden sind und daß die Verfassung dieser Märkte auch für das kommende Jahr das Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage erwarten läßt.

## Der Weltspartag

Wittwoch, den 31. Oktober wird in der ganzen Welt der 10. Spartag gefeiert. Der Tag ist der Betrachtung gewidmet, welche Vorteile das Sparen bietet und welche Erfolge ein Volk erzielen kann, wenn jeder ein kleinigkeit zur Seite legt und die ersparten Mittel gewinnbringend angelegt werden. Dadurch wird die Finanzkraft des Staates gehoben, die Wirtschaft befruchtet, dem Sparer aber die Möglichkeit geboten, in den alten Tagen oder im Falle der Not die Zinsen oder auch das Kapital zu genießen.

Die in der Slavischen Sparkassenunion vereinigte Selbstverwaltungsspartassen Jugoslawiens, der Tschechoslowakei und Polens richten aus diesem Anlaß an die Bevölkerung den Appell, sich dessen bewußt zu sein, daß nur durch zielbewußtes Sparen jedermann seine Lage günstiger gestalten und auf eine sorgenfreie Zukunft bedacht sein kann, die ihm wegen seiner bisheriger Opfer und Bemühungen gebührt. Die Wohlfahrt der Völker kann ohne Sparen nicht gesichert werden. Nur im Wege der Ein-

schränkung der Lebensführung können Mittel aufgehäuft und dadurch Kapitalien geschaffen werden, die die glückliche Zukunft der Nationen bedingen.

In Slowenien gibt es gegenwärtig 20 Selbstverwaltungs (Banats-, Stadt-, Gemeinde- und Bezirks-)spartassen, bei denen rund 160.000 Sparer gegen 1100 Millionen Dinar hinterlegt haben. Mit diesen Mitteln wurden etwa 20.000 Darlehen und Kredite in der Gesamthöhe von 950 Millionen Dinar erteilt. Mit diesem Gelde wurden 360 Schulgebäude, 11 Kirchen und Pfarrhäuser, 80 Wasserleitungen, 56 Gemeindefhäuser, 70 Gemeindefürsorgehäuser, 29 Feuerwehrrdeposits, 6 Gerichtsgebäude, 24 Kraftwerke, 30 Brücken, Hunderte von Privathäusern und eine ganze Reihe von Straßen und anderen öffentlichen Bauten aufgeführt.

× **Mariborer Viehmarkt** vom 30. Oktober. Aufgetrieben wurden 90 Ochsen, 10 Stiere, 330 Kühe, 5 Kälber und 5 Pferde, zusammen 440 Stück, wovon 263 verkauft wurden. Es notierten: Mastochsen 3.50—3.75, Halbmastochsen 2.75—3, Zuchtchsen 2.50—2.75, Schlachtkühe 3—3.75, Schlachtkühe 2.50—3.50, Zuchtkühe 2—2.25, Weinkühe 1.75—2, Mell- und trachtige Kühe 2.50—3, Jungvieh 3—4, Kälber 5—5.50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

× **Nationalbanktagung der Kleinen Entente.** In Bukarest begann Montag eine Konferenz der Gouverneure der Nationalbanken Jugoslawiens, der Tschechoslowakei und Rumaniens. Zur Diskussion steht eine Reihe von Fragen, die die Emissionsbanken der Kleinen Entente hervorragen interessieren und deren gemeinsame Lösung dringend ist. Vor allem handelt es sich darum, Mittel und Wege zu finden, die die Schwankungen der Währungen der drei Länder verhindern sollen.

× **Gründung einer Balkanbank.** Nach Beogradern Meldungen tritt die Frage der Gründung einer Balkanbank demnächst in ihr Schlupfstadium. Wie versichert wird, soll die Bank bereits mit Neujahr ihre Tätigkeit aufnehmen. Die Zentrale des neuen Insti-

tuts wird in Beograd oder Athen sein, doch werden in den anderen Ländern Zweigniederlassungen ins Leben gerufen. Das neue Institut wird die Handelsbeziehungen zwischen den Balkanstaaten bedeutend erleichtern und fördern.

chischen Philharmonie. — 19.20: Konzert. — 20.35: Liederabend. — 22.25: Schrammelkonzert. — Paris, 21.45: Sinfoniekonzert. — Rom, 20.45: Das Land der Glocken, Opernübertragung. — Stockholm, 22: Unterhaltungsprogramm. — Straßburg, 19.30: Kammermusik. — 22.20: Orgel- und Orchesterkonzert. — Stuttgart, 16: Konzert. — Toulouse, 20: Volkslieder. — 22: Szenenfolge aus Wagners „Walküre“. — 23.30: Schöne Melodien von Demick. — Warschau, 17: Kammermusik. — 19: Sinfoniekonzert. — 20.45: Falstaff, Opernübertragung. — Zürich, 20: Basler Komponistenstunde. — 22.15: Die Schweizer im Ausland.

## Warum nach Dekalumen?

Weil dadurch die Lichtleistung bekanntgegeben wird.

## Warum auch nach Watt?

Weil die Wattbezeichnung den Stromverbrauch der Glühlampe angibt.

## Die hohe Wirtschaftlichkeit

erfordert grosse Lichtleistung und geringen Stromverbrauch. Die neue Bezeichnung zeigt Ihnen im voraus klar, dass Sie mit den neuen TUNGSRAM D Doppelspirallampen mehr Licht für weniger Geld erhalten.

# TUNGSRAM D

Doppelspirallampen mit Dekalumenstaffelung.

× **Erleichterung des Holzexports nach Deutschland.** Gegenwärtig ist man mit der Ausarbeitung eines neuen direkten Warenzolls für den Holzexport von Jugoslawien nach Deutschland beschäftigt, der nach Beogradern Meldungen schon demnächst in Kraft treten soll. Durch die ermäßigten Frachtsätze wird der Absatz jugoslawischen Holzes in Deutschland etwas erleichtert werden.

× **Revision der Gelbinkulte.** Wie schon unlängst erwähnt, hat der Handelsminister angeordnet, daß die Tätigkeit aller jener Gelbinkulte, die um die Begünstigungen der Bankenkulturbedingung angefügt haben, von besonderen Fachleutenkommissionen geprüft werden. Diese Kommissionen sind schon eingesetzt und werden in den nächsten Tagen ihre Tätigkeit aufnehmen. Wie aus Beograd berichtet wird, kommen zunächst die größeren Anstalten an die Reihe. Die Berichte der Kommissionen werden dem Handelsminister als Handhabe für die zu währendenden Zahlungserleichterungen oder die Sanierung dienen.

× **Die erste Autofraße in Jugoslawien** dürfte schon in einigen Monaten dem Verkehr übergeben werden. Es ist dies die Teilstrecke der asphaltierten Straße Beograd-Subotica. Im Jahre 1936 dürfte die ganze Straße fertiggestellt sein. Die zweite Asphaltstraße wird von Zagreb nach Beograd führen, für die die Kredite in der Höhe von 800 Millionen Dinar bereits bewilligt sind. Auch die Pläne für diese Straße sind schon fertiggestellt. In den nächsten Tagen sollen die Bauarbeiten vergeben werden.

## Radio

Donnerstag, 1. November.

Ljubljana, 8 Uhr: Schallplatten. — 8.45: Nachrichten. — 9: Orgelkonzert. — 9.30: Religiöser Vortrag. — 10: Uebertragung aus der Domkirche. — 11: Radioorchester. — 12: Zeitzeichen, Nachrichten und Schallplatten. — 20: Uebertragung aus Beograd. — Wien, 15.15: Kinderstunde. — 15.45: Kammermusik. — 16.55: Konzert. — 19.05: Konzert. — 20.45: Geistliche Musik. — 21.35: Bühnenweihfestspiel „Parsifal“. — Brünn, 16: Konzert. — 17.40: Liederkonzert. — 20.35: Sinfoniekonzert. — Budapest, 16: Vokalkonzert. — 18.30: Harfenkonzert. — 19.30: Verdis „Requiem“. — Bukarest, 19.40: Uebertragung aus der rumänischen Staatsoper. — Deutschland, 19.10: Die schöne Müllerin, Lieder von Schubert. — 23: Konzert aus Kopenhagen. — Droitwich, 16.50: Sinfoniekonzert. — 21.30: Allerseenabend, Mirakel. — Leipzig, 14.15: Elisabeth Schumann und Alfred Patzak singen. — 18.25: Rhythmus der Arbeit, Volkslieder. — Mailand, 17.10: Kammermusik. — 20.45: Falstaff, Opernübertragung. — München, 16: Konzert. — 18.25: Konzertstunde. — 19.10: Unterhaltungsprogramm. — 20.10: Das Gleichnis, Lyrische Kantate. — Prag, 11: Matinee der Tsche-

Freitag, 2. November.

Ljubljana, 12.30 Uhr: Schallplatten. — 12.50: Nachrichten. — 13: Zeitzeichen. — 18: Bücherschau. — 19: Nationale Stunde. — 19.25: Schallplatten. — 20: Uebertragung aus Zagreb. — 15.20: Stunde der Frau. — 16.10: Konzert. — 18.05: Klaviervorträge. — 19.10: Requiem von Mozart. — 20.45: Klassiker des Volksstückes. — Brünn, 12.35: Mittagskonzert. — Budapest, 12.10: Konzert des Opernorchesters. — 17.35: Konzert. — Bukarest, 19.20: Bulgarische Musik. — 20.10: Sinfoniekonzert. — Deutsche Ländersendungen, 19.05: Klingende Gruselgeschichten. — 22.30: König Fußball. — Droitwich, 16.40: Orchesterkonzert. — 19.30: Musikalische Plauderei. — 21.50: Vier Balladen von Chopin. — Leipzig, 15: Konzertstunde. — 18.30: Blaskonzert. — 22.30: Opernmusik. — Mailand, 16.40: Kinderfest. — München, 18.15: Kanonische Stille. — 19: Kammermusik. — Paris, 21: Chansons. — Prag, 17: Ondrick-Quartett. — 19.25: Violinkonzert. — Rom, 16.30: Konzertstunde. — Stockholm, 19.13: Minderer Streichquartett. — 22: Schwedische Musik. — Straßburg, 19.30: Konzert. — Stuttgart, 19.30: Weibestunde zum Allerseeabend. — 19: Blaskonzert. — Toulouse, 19.30: Lieder. — 21.15: Sinfoniekonzert. — 21.30: Volkslieder. — Zürich, 17.10: Konzert. — 21.10: Orchester-Konzert.

## Aus aller Welt

Napoleon wird abgefanzelt.

Als die „Academie der Wissenschaften“ am 23. Oktober 1805 in Paris eine ihrer regelmäßigen Sitzungen abhielt, trug der berühmte Naturforscher Ampère eine von ihm verfaßte Denkschrift vor, in welcher er seine Lehre von den elektrischen Strömungen darbot. Mitten im Vortrag betrat ein dunkelgekleideter Fremder den kleinen Saal, geschnübelt mit dem Orden der Ehrenlegion. Ungetrübtes Gesicht erhob sich bei seinem Eintritt. Auf dem nächst leeren Sessel setzte sich der Fremde, ohne auf das Gemurmel weiter zu achten. Ampère teilte nun mit vielen seinesgleichen den verzeihenswerten Fehler der Zerstreuung. Vertieft in seine Abhandlung, bemerkte er den Fremden gar nicht. Als er nun seinen Vortrag beendet hatte, erstaunte er nicht wenig, daß ein schwarzgekleideter Herr seinen Sessel eingenommen und mit Beschlag belegt hatte. Auf recht höfliche Art machte der Wissenschaftler den Fremden darauf aufmerksam, daß es sein Platz sei. Doch dieser blieb unbeweglich sitzen und tat, als verstände er überhaupt nicht Ampères Worte. Schließlich wurde der Gelehrte wütend und wandte sich an seine Kollegen, die ironisch lachten. Nun ward es dem Wissenschaftler zu bunt; er wandte sich an den Präsidenten. „Ich erlaube mir, Sie aufmerksam zu machen,“ waren seine Worte,

„daß ein Fremder in der Akademie weiß und den Platz eines ordentlichen Mitgliedes einnimmt.“ „Sie irren!“ bemerkte jener. „Diefer fremde Herr ist ordentliches Mitglied in der Abteilung Mechanik. Bitte, setzen Sie in diesem Protokoll nach.“ Ampère grüßte die Brille. Unter der Abteilung Mechanik stand in steilen Lettern geschrieben: Napoleon Bonaparte, Mitglied der Sektion M. des Jahres 4. Jetzt wollte sich der Wissenschaftler in Entschuldigungen Luft machen. „Das kommt davon, wenn man sie nachhaken. „Das kommt, Herr Ampère!“ rief der Kaiser aus. „Sofortlich besuchen Sie mich jetzt auch einmal!“

**Junggesellen lernen lachen.**

Der Ruf des modernen Mannes geht nach Selbständigkeit, er will nicht mehr von der Kochkunst des Mannes abhängig sein. Aus diesem Gedanken heraus wird jetzt den Bu-

dapester Junggesellen Gelegenheit gegeben, in einem sechswöchigen Kursus, den die Gaswerke veranstalten, in die einfachsten Geheimnisse des Kochens einzuwringen. Jeder Junggeselle, heißt es, muß in der Lage sein, sich selbst ein schmackhaftes Mittag- oder Abendessen zuzubereiten. Wird das nun die Eheschließung fördern?

**Ein Mann und elf Frauen im Gemeinderat.**

Der Gemeinderat von Melno im ehemaligen Westpreußen wird sich nach der Bestätigung der soeben erfolgten Wahlen fast nur aus Frauen zusammensetzen. Es ergab sich die erstaunliche Tatsache, daß von den in Vorschlag gebrachten zwölf Kandidaten elf Frauen sind. Da nur eine Liste eingereicht wurde, ist eine Wahl überflüssig. Das einzige männliche Gemeinderatsmitglied dürfte es schwer haben, gegen die Majorität der elf weiblichen Mitglieder aufzukommen.

**Moderne Vierzimmerwohnung** — komplett — sofort zu vermieten. Anzufragen: Baukanzlei, Vrtna ul. 12. 12004

**Wohnung, 2 Zimmer, Küche,** im Beamtenhause der Opekarna Lajtersberg in Kozaki ab 15. November zu vermieten. 1/2 Stunde von der Stadt entfernt. Monatszins 350 Dinar. Elektr. Beleuchtung frei. 12212

Reines, streng separ., möbl. Zimmer mit guter Hausmannskost zu vermieten. Stritarjeva 5, Part. 12056

**Zu vermieten: Vierzimmerwohnung,** erstklassig, im I. St. d. Scherbaum-Hofes, sowie Geschäftslokal, geräumig, beste Ausstellungsmöglichkeit vi-sa-vis Burg. Anzufragen bei Mariborski kreditni zavod, Grajski trg. 12065

Möbl., sonniges, separ. Zimmer sofort zu vermieten. — Slomškov trg 167, Sauperl. 12117

**Zu mieten gesucht!**

**Bursche, Eisenhammer,** sucht reines, möbl. Zimmer in der Nähe des Magdalenenparkes mit 15. November. Zuschriften unter »Magdalonski park« an die Verw. 12213

**Stellengesuche**

**Suche Stelle als Kinderfräulein** oder Kammerzofe. Besitze Jahreszeugnisse, bin bewandert im Damendienste und herzengute Hausfrau zu schätzen weiß, zwecks Ehe kennen zu lernen. Anträge unter »Auf gut Glück« an die Verw. 12169

**Fräulein, Absolventin** des kaufm. Legat-Kurses, sucht Stelle. »Anfängerin« an die Verw. 12162

**22jähriger Bursche,** gesund, kräftig, der Landessprachen mächtig, sucht Stelle, nimmt jede Arbeit an. Offerte unter »Ehrliche« an die Verw. 12206

**Färber, junge, ganz selbständige Kraft,** perfekt in Baumwollfärben und Bleichen auf Kufe Kreuzspule, Cops und auch Jigger sowie Stückbleiche, sehr bewandert in Appretur und Färben sowie Bleichen von Kunstseide (Indigosole), sucht Stelle, event. sofort. Angebote unter »Perfekt« an die Verw. 12244

**Offene Stellen**

**Zahntechniker** wird gesucht. — Café »Rotovž«. 12214

**Selbständige Köchin** auf das Land, nahe Küche, gesucht. Feine und einfache Küche, etwas Hühnerkenntnisse, slowenische und deutsche Sprache nötig. Guter Lohn. Anfragen an Wirtschaft Stallner, Vojnik pri Celju. 12247

**Großhandlungsfirma** am Lande sucht für den Kundenbesuch (nur Kaufleute) agilen Gehilfen der Spezerei-Branche. Offerte unter »Agil« an die Verw. 12215

**Gesucht wird zu einem 6jährigen Mädchen** ein feines Fräulein, diplomierte Lehrerin, perfekt in der serbokroatischen und deutschen Sprache, welche auch Klavier spielt. Offerte sind zu richten an Risto Popovič, Großkaufmann in Vinkovci. Aus Gefälligkeit werden sie auch bei A. Podlešnik, Maribor Badlova 7, übernommen. 12231

**Zu 2 Mädeln** im Alter von 7 und 4 Jahren wird perfekt serbokroatisch sprechendes Kinderfräulein gesucht französisch und Deutsch. Etwas Nähkenntnisse und häusliche Mithilfe wird gewünscht. Mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen versehene Offerte zu richten an Roza Hirsler, Koprivnica. 12128

**Korrespondenz**

**Junger Herr** wünscht wegen Mängels an Bekanntschaft mit Fräulein oder junger Witwe bekannt zu werden. Zuschriften erbeten unter »2435« an die Verw. 12145

**Anzeige!**  
Meinen verehrten Kunden sowie dem P. T. Publikum erlaube ich mir höflichst mitzuteilen, daß ich die  
**FLEISCHHAUEREI**  
von Herrn Josip Golob an der Ecke Gosposka-Gregorčeva ulica mit heutigem Tage übernommen habe und dieselbe mit größter Sorgsamkeit weiterführen werde. — Mein Bestreben wird es sein, erstklassige Ware zu mäßigen Preisen zu führen und bitte das P. T. Publikum um recht zahlreichen Besuch. Mit vorzügl. Hochachtung  
**Jurnej Vidler, Fleischhauer, Maribor**  
Besitzer des Marktstandes am Glavni trg. 12195

**Zum Saisonbeginn offeriere:**  
Marinierten Aal, Heringe, Rollmöpse, Russen und lebende Karpen zu den billigsten Tagespreisen.  
Bestbekannte **Kraimerwürste, Paar 3-30.**  
12207

**L. Uhler, Delikates, Glavni trg**  
Dem P. T. Publikum teile ich höfl. mit, daß ich die **Fleischhauerei des Herrn J. Vidler, Gosposka ulica 41** übernommen habe. Ich werde bemüht sein, die besten Fleischsorten zu mäßigen Preisen zu bieten, sowie für gute Bedienung Sorge zu tragen.  
Mit höfl. Empfehlung 12153  
**JAKOB ŽEN, Fleischhauer, MARIBOR.**

**Intelligentes Fräulein** mit Ersparrnissen wünscht Bekanntschaft mit besseren Herrn. Anträge unter »S. S.« an die Verwaltung. 12171

**Intelligentes Fräulein** mit etwas Vermögen wünscht die ehrl. Bekanntschaft ebensolchen Herrn im Alter von 45—50 Jahren, welcher ideal veranlagt ist und eine solide, anständige, beschedone und herzengute Hausfrau zu schätzen weiß, zwecks Ehe kennen zu lernen. Anträge unter »Auf gut Glück« an die Verw. 12245

**Unterricht im Spanischen gesucht!**  
Anzufragen in der Verw. 12196

An der Ecke Tattenbachova ulica 7 und Kopalška ulica, gegenüber dem „Narodni dom“ in Maribor, **eröffne ich am 1. November 1934 einen**  
**HERREN-MODE-SALON**  
Herrenanzüge aller Art werde ich nach Bestellung, individuellen Geschmack u. neuestem Schnitt, sorgfältig, gewissenhaft und zu mässigen Preisen anfertigen. — Überzeugen sie sich und überprüfen sie meine Empfehlung an Sie. **Satter Srečko.**  
12194

**Die Wechselzeit der jungen Mädchen ist zwischen 12 und 17 Jahren.**  
Das ist die Zeit, wo jedes Mädchen kräftiges und gesundes Blut, starke und gesunde Nerven und einen gesunden Appetit haben muss. Das verleiht »Energine« zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits. »Energine« ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.— (Reg. S. Br 4787-32.) 6688

**Wenn Männer Fußboden reiben müßten**  
  
würden sie gewiss die anstrengende Arbeit ihrer Frauen nicht dulden und lieber den billigen Bodenbelag  
**KARTOLEUM per m<sup>2</sup> Din 30 anschaffen**  
ist leicht zu reinigen, kann ohne fremde Hilfe verlegt werden da es nicht geklebt oder genagelt werden braucht und bei Übersiedlung mitgenommen werden kann. — Hausfrauen sind begeistert von Kartoleum da selbes nicht nur für Küchen, Vorzimmer sondern auch für Zimmer vor schlechten Fußboden sich gut als Bodenbelag eignet. Nur  
**FIRMA WEKA, Maribor**  
sorgt für die Hausfrauen, daß selbe nette Wohnungen und weniger Arbeit haben. 897

**Kleiner Anzeiger**

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

**Verschiedenes**

**Donnerstag, zu Allerheiligen,** w. in der Vetrinjska ul. 3 ein großer Würstchmaus stattfinden. Für eine gute Bedienung garantiert der Gastwirt. 12208

**Gasthaus Govedič, Nova vas-** hente Hauswürst, Paprikahühner, prima Weine. 12233

**Schneider und Schneiderinnen!** Ein Schnitbuch für Damenkleider und Wäsche, 156 Seiten stark, mit über 100 Zeichnungen, ist erschienen. Adr. Alois Knofelj, Zuschneidelehrer, Ljubljana, Križevniška ulica. 12234

**Lohnender Nebenverdienst** mit Novität. Anfragen Donnerstag und Freitag zwisch. 10—12 Uhr Koroščeva u. 22-II 12232

**Suche langfristiges Darlehen** 20.000 Dinar grundbüchliche Sicherstellung. Anträge unter »Landwirtschaftl. Besitz« an die Verw. 12220

**Pelzwaren, große Auswahl** für Verbrämungen, Ausfertigung von Krägen, Mäntel und Jacken nach neuesten Pariser und Wiener Modellen. Für fachmännische und solide Arbeit garantiert Meister Semko, Kürschnermeister, Gosposka ulica 37. 4848

**Maschinschreibarbeiten,** Ver vielfältigungen, Übersetzungen, Lichtpausen, Ubersetzungen H. Kovač, Maribor, Kerkova ulica 6. 9516

**Unterricht**

**Buchhaltungssystem Kovač:** C. jüngste Schreibarbeit größte Uebersicht, Zahlreiche Anwendungen. Prospekt gratis. H. Kovač, Maribor, Kerkova ulica 6. 9517

**Realitäten**

**Bauparcelle** mit Wasser, neben Bahnhof, herrliche Gegend und billige Baumöglichkeit, verkauft günstig Sarfer, Limbuš Bahnhof. 12209

**Bauplätze, im Zentrum** Studenci, sehr schön gelegen, auch gegen Einlagebücher billig zu verkaufen. Studenci, Aleksandrova 60. 12222

**Familienhäuser** von 30.000, Zinshäuser, Villen, Geschäftshäuser von 110.000 aufwärts. Besitzungen bis 520 Joch verkauft Realitätenbüro, Maribor, Slovenska ul. 26. 12235

**Empfehlenswert, Villenartige** Haus, ruhige Lage, 4 große Zimmer etc., Hofgebäude, Garten, mit Obst, Weinhecken. Din. 145.000, teilweise bar, Rest Bücher. Besitz, 7 Joch, ebene Lage bei Maribor, 16.000 Din bar. — **Gesucht** Trafikkauf. Rapidbüro, Gosposka ul. 28, Maribor. 12236

**Verkaufe billig** sehr gut gehendes **Gasthaus** mit schön. Garten in Maribor wegen hohem Alters. Zahlung: Hälfte bar, Rest Bücher oder Intabulation. Anfragen unter »Büchere« an die Verw. 12237

**Verpachte schönen Besitz** Stadtnähe. Auskünfte vormittag. Jože Vošnjakova ul. 21, II. St. 12221

**Stadthaus** in Ptuj, einstöckig, mit geräumigen Hofgebänden und gut eingerichteten Keller, in ausgezeichneter Lage, sofort zu verkaufen. Auskünfte erteilt Dr. E. Bučar, Advokat, Maribor Aleksandrova 12. 12240

**Zu kaufen gesucht!**

**Kaufe gutes Radio.** Anträge unter »Radio« an die Verw. 12243

**Kaufe Tafel-, Wirtschafts- u. Preis-Aspelt.** Jakob Kuntner, Obstexport, Maribor, Kopitarjeva 12. 12092

**Brillanten, Gold- und Silbermünzen** kaufe zu Höchstpreisen. M. Ilgerjev sin, Gosposka ulica 15. 6979

**Zu verkaufen**

**Seltene Gelegenheit!** 3 Fuhrwägen, 1 Bugywagen, 1 Rennpferd mit Stammbaum, Halbblauto und Weinfässer wegen Uebersiedlung sehr billig zu verkaufen. Studenci, Aleksandrova 60. 12223

**Portable Schreibmaschine,** neu, ungebraucht, letzte Typen werden tief unter dem Einkaufspreis verkauft. Zuschriften unter »Mercedes« an die Verw. 12224

**Sparherd** mit 2 Ringe zu verkaufen. Ruška cesta 3. 12211

**Ein Bett, 1 Sofa, Kleiderkasten** und mehrere andere Sachen sind billig zu verkaufen. Koroška 90, I. St. rechts. 12203

**Größte Auswahl in 11796 Strickwaren und Wäsche**

bei **M. Tomažič, Dvornikova 10**  
Besichtigen Sie unser Lager unverbindlich!

**Fast neues Schlafzimmer** für 2 Person., welches Holz, mit Einbauten und Matratzen, zu verkaufen. Aleksandrova 79. 12202

**Zuchtstiere, Montafoner,** primissima Abstammung, 8 Monate alt, verkauft Dr. Scherbaum. 11969

**Pelze: Sealbismantel, Fee** dreiviertel Jacke, Spitzbiberpellerine, Polarfuchs, weiß, Blaufuchsbau, alles echt, verkauft preiswert gefälligkeits-halber Kürschner Semko. 11725

**Zweirädriger Schlobekarren** zu verkaufen. Slovenska ul. 16. 12210

**Prima Wein, 1932. Jahrgang,** zu verkaufen. Aleksandrova cesta 21-I. 12201

**Autokoffer, zwei herausnehmbare** Fächer, verkauft der Portier, Kopalška 6. 12005

**Der Winter ist da!** Oefen Sparherde in sehr gutem Zustande verkauft zu sehr günstigen Preisen Justin Gustinčič, Tattenbachova ul. 14. 11707

**Gelegenheitskauf: Moderner** Radioapparat, Vollnetzeempfänger, mit elektr.-dynamischen Lautsprecher, noch fast neu ist um halben Einkaufspreis zu verkaufen. Wattova ul. 1, I. St. links, Kolonla. 11984

**WIPPLINGER**  
MARIBOR Jurčkova 6  
VON QUALITÄT UND LEISTUNG  
IM ZEICHEN  


**Zu vermieten**

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. Gregoričeva ul. 8-II. 12227

**Zimmer und Küche** an ruhiger Ehepaar zu vermieten. Adr. Verw. 12226

**Zwei Zimmer, vis-a-vis** Bahnhof, als Kanzlei oder Wohnung ab 1. November zu vermieten. Ogrizek, Aleksandrova cesta 43-II. 12225

**Schönes, separ. Zimmer** zu vermieten. Koroščeva ul. 33 12242

**Vermiete sogleich Zimmer,** Kabinett, Küche, Tržaska 5, Ecke Primorska 12241

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. Zentrum. Adr. Verw. 12230

**Zimmer und Küche** an kinderlose Partel zu vermieten. Dušanova 12, Magdalena. 12229

**Separ. möbl. Zimmer** zu vermieten. Wildenraiserjeva 6-I, links. 12228

**Vermiete sofort möbl. Zimmer.** Tattenbachova ulica 18 Tür 1. 12193

**Vermiete sofort zweibettiges,** sonniges Zimmer, Zentrum. — Adr. Verw. 12198

**Separ. Zimmer, hübsch möbl.,** sonnseitig, abzugeben. Sodna ulica 16-5. 12197

**Schön möbl., separ., sonniges** Zimmer zu vermieten. Adr. Verw. 12182

**Vierzimmer-Wohnung,** gegenüber dem Bahnhof, sofort zu vermieten. Anzufragen Aleksandrova cesta 43-I, »Sava«. 12186

**Besserer Zimmerkollege** wird gesucht. Stadtmitte. Jenkova ul. 5. 12199

**Möblierte zwei Zimmer** samt Küche zu vermieten. Frankopanova ul. 10-I. 12205